Sonnabend, den 22. Februar 1930

Opłata pocztowa uiczczona ryczałtem.

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 52. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Die neue Regierung in Frankreich

Briand wieder Außenminister.

Paris, 21. Februar. Chautemp erklärte am Donnerstagabend, Tardieu habe ihm versichert, er würde keinen Fraktionskollegen hindern, in das Kabinett einzutreten. Briand, Loucheur und Laurent Eynac hätten ihre Zusicherung zur Mitarbeit bereits gegeben. Malvy habe abgelehnt, da er weiter Vorsitzender des Finanzausschusses der Kammer bleiben wolle. Herriot habe unter Hinweis auf seine Schwierigkeiten als Bürgermeister von Lyon, für deren Ueberwindung er seine Freiheit behalten wolle, ebenfalls abgelehnt. Herriot wäre nach Ansicht Chautemps der kommende Präsident der radikalsozialistischen Partei. Ueberdies stellte Chautemp in Aussicht, die unter den vorhergehenden Kabinetten geschaffenen Staatssekretärstellen weiter beizubehalten.

Paris, 21. Februar. Am Freitagnachmittag gegen 5 Uhr wurde in parlamentarischen Kreisen folgende Ministerliste bekannt, die bis auf den Minister für Post und Telegraphie, der noch nicht endgültig feststeht, als endgültig angesehen werden dürfte:

Ministerpräsident und Innenminister: Chautemps; Außenminister: Briand; Justizminister: Steeg; Finanzminister: Dumont; Marineminister: Sarraut; Kriegsminister: Besnard; Oeffentliche Arbeiten: Durand; Kultusminister: Lamoureux; Kolonialminister: Bonnet; Landwirtschaftsminister: Queuille; Arbeitsminister: Loucheur; Handelsmarine: Danielou; Pensionsminister: Gallet; Luftfahrtminister: Eynac; Postminister: Roustan oder Paganon; Unterstaatssekretär des Finanzministeriums: Palmade.

Um 6½ Uhr wird in Paris die amtliche Ministerliste des Kabinetts Chautemps bekanntgegeben, die von der um 5 Uhr veröffentlichten nur insofern abweicht, daß Veränderungen der einzelnen Ressorts stattgefunden haben, während die Persönlichkeiten jedoch dieselben geblieben sind. Danach verwaltet das Ministerium für öffentliche Arbeiten: Daladier, das Kultusministerium: Durand, das Handelsministerium: Bonnet, das Kolonialministerium: Lamoureux, Postminister wurde Durand. Der Unterstaatssekretär beim Finanzministerium fällt dann weg, dafür gibt es ein neues Ministerium des Haushalts unter Palmade, der bisher als Unterstaatssekretär des Finanzministeriums vorgesehen war. Unterstaatssekretäre: beim Ministerpräsidenten: Berthod, im Innenministerium: Marecandeau, Marineministerium: Dellenger, Kolonialministerium: Archimbauld, Kriegsministerium: Lambert, Volkswohlfahrtministerium: Pate, Gesundheitsministerium: Roustan, Ministerium für technischen Unterricht: Chabrun, Landwirtschaftsministerium: Chappedelaine (ehemaliger Generalberichterstatter des Haushalts), Arbeitsministerium: Charlot. Der Ministerpräsident wird am Freitag abend sein Kabinett dem Staatspräsidenten vorstellen.

Paris, 21. Februar. Die gesamte Pariser Presse erörtert die Schwierigkeiten, denen das neue Kabinett Chautemps gegenübersteht. Man ist sich darüber einig, daß eine stabile Mehrheit für die neue Regierung nie zu erreichen sein wird. Der „Intransigeant“ meint, daß er gerechtigkeitshalber der Regierung zunächst wohl das Vertrauen aussprechen werde, daß die Kammer sie aber bei der ersten Schwierigkeit zu Fall bringen werde.

Paris, 21. Februar. Die neue Regierung wird sich voraussichtlich am kommenden Dienstag der Kammer vorstellen. Der erste Kabinettsrat wird bereits am morgigen Sonnabend stattfinden. Darin sollen die Richtlinien der Regierungserklärung festgelegt werden, deren endgültiger Text in einem am Montag stattfindenden Ministerrat festgelegt werde.

Der Mißtrauensantrag gegen den preußischen Ministerpräsidenten abgelehnt

Berlin, 21. Februar. Im preußischen Landtag fanden am Freitagnachmittag die Abstimmungen über die Mißtrauensanträge gegen den preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun statt. Der Antrag der Wirtschaftspartei, der mit der Ernennung des Kultusministers Grimme begründet ist, wurde in namentlicher Abstimmung mit 217 Stimmen der Regierungsparteien gegen 198 Stimmen der Opposition abgelehnt. — Die Abstimmung über den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten wegen der Zustimmung der Staatsregierung zu dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen im Reichsrat war gleichfalls namentlich. Auch dieser Antrag verfiel mit 217 Stimmen der Regierungsparteien gegen 198 Stimmen der Opposition der Ablehnung. Die Ergebnisse wurden mit Beifall bei den Regierungsparteien und Gegenkundgebungen bei der Opposition aufgenommen.

Zum bevorstehenden Rücktritt Colbans.

Genf, 21. Februar. Der bevorstehende Rücktritt des Direktors der Abrüstungsabteilung des Völkerbundes, Colban, wird hier allgemein viel erörtert. In gut unterrichteten Kreisen besteht der Eindruck, daß der Rücktritt Colbans nicht ohne Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklung der Abrüstungsfragen des Völkerbundes erfolgt ist. Man nimmt hier an, daß ein für den allgemeinen Abrüstungsgedanken ungünstiger Verlauf der Londoner Flottenkonferenz naturgemäß zu einer wesentlichen Erschwerung der kommenden Weiterberatungsverhandlungen des Völkerbundes führen müsse, und daß Colban aus dieser für den Völkerbund sich ergebenden Lage die Folgerungen gezogen habe. Der Abrüstungsausschuß des Völkerbundes, der zum letztenmal im Frühjahr des vorigen Jahres tagte, wird voraussichtlich im Laufe des Juni zu einer neuen Tagung einberufen werden. Der Direktor der Abrüstungsabteilung Colban wird voraussichtlich erst nach dieser Tagung aus dem Völkerbundsekretariat endgültig ausscheiden.

Das Gewaltregime in Jugoslawien.

Wien, 21. Februar. Nach Meldungen aus Agram wurden nunmehr auch der ständige Agramer Berichterstatter der Belgrader „Politika“ Bora Rodanowitsch unter dem Verdacht der Beteiligung an der „kommunistischen Agitation“ verhaftet. Rodanowitsch ist der Sohn des ehemaligen radikalen Ministers Jasa Rodanowitsch.

In Belgrad wurde der Redakteur der „Revue“ Nolit Bicheln gleichfalls wegen „kommunistischer Propaganda“ verhaftet.

Japanische Wahlergebnisse.

Berlin, 21. Februar. Die ersten japanischen Wahlergebnisse bestätigen den Sieg der Regierungspartei. Die Regierung hat, wie der „Vorwärts“ aus Tokio meldet, bisher 42 Sitze erlangt, die Oppositionsparteien 10, die Unabhängigen 5 Sitze. Bisher sind 2 Sozialisten gewählt, 3 unterlagen, darunter auch der Parteiführer Susuki.

Um das polnisch-deutsche Abkommen.

Berlin, 21. Februar. Die Freitagverhandlungen im Reichstag haben das Schicksal des Polen-Abkommens immer noch nicht endgültig geklärt. In Regierungskreisen herrscht zwar immer noch ein gewisser Optimismus, doch kann von einer Veränderung der Schwierigkeiten nicht gesprochen werden. Im Gegenteil besteht im vereinigten Reichstagsausschuß nach wie vor eine starke Stimmung zugunsten einer Herausnahme des Liquidationsabkommens aus den Young-Abmachungen. Ob ein dahingehender Beschluß des Ausschusses eine Kabinettskrise zur Folge haben müsse, ist eine Frage, über die das Kabinett noch nicht entschieden hat. Mit der Möglichkeit einer Krise muß in einem solchen Falle immerhin gerechnet werdne. Der vereinigte Ausschuß, der am Sonnabend weiter verhandelt, dürfte kaum vor Anfang nächster Woche endgültige Beschlüsse fassen. Im übrigen hat der Besuch Schobers in Berlin für die Regierung eine vorübergehende Ablenkung gebracht.

Wohnungsschutz für Erwerbslose.

Bis zum 1. April dürfen Arbeitslose nicht exmittiert werden.

Gestern beriet die Rechtskommission des Sejm. Nach Entgegennahme eines Referats des Abg. Puzak (P.P.S.) wurde beschlossen, das **Wohnungsschutzgesetz** abzuändern, und zwar in dem Sinne, daß **bis zum 1. April keinerlei Exmissionen von Arbeits- und Erwerbslosen, die Ein- und Zweizimmerwohnungen innehaben, durchgeführt werden dürfen.**

Wirtschaftskonferenz beim Staatspräsidenten.

Gestern um 6 Uhr nachmittags fand im Schlosse eine wichtige Konferenz statt, an der außer dem Staatspräsidenten noch teilnahmen: Marschall Pilsudski, Premierminister Prof. Dr. Bartel, Finanzminister Matuszewski u. a. m. Den Beratungen lagen Wirtschaftsfragen zugrunde. Vor allem wurde die Frage erörtert, inwieweit das vom Sejm genehmigte Staatsbudget zu hoch sei und ob es durchgeführt und gedeckt werden könne und ob es nicht möglich sei, das Budget nachträglich herabzusetzen.

Der Gouverneur der Bank von Spanien zurückgetreten.

Madrid, 21. Februar. Der Gouverneur der Bank von Spanien, der Vorsitzende des Obersten Finanzgerichts und der Regierungsbeirat in der Verwaltung der Petroleum-Monopol-Gesellschaft sind zurückgetreten und durch andere Persönlichkeiten ersetzt worden. Für den zurückgetretenen Gouverneur der Bank von Spanien Figueras ist Graf Gamaza ernannt worden.

Die Zollfriedenskonferenz.

Die Vorschläge zu einem Zollwaffenstillstand.

Genf, 21. Februar. Der erste Ausschuß der Zollfriedenskonferenz hat Freitag nachmittag die allgemeinen Vorschläge eines Zollwaffenstillstandes durchberaten. Der englische Handelsminister Graham forderte von neuem als Termin eines Waffenstillstandes den 1. Oktober oder einen möglichst naheliegenden Zeitpunkt nach dem 1. Oktober. Die schweizerische Regierung schloß sich der deutschen Auffassung bezüglich einer Begrenzung der Meistbegünstigungsklausel für die das Abkommen abschließenden Staaten an. Gewisses Aufsehen erregte eine Erklärung des polnischen Vertreters, der im offenen Gegensatz zu dem Standpunkt der englischen Regierung einen kurzen Waffenstillstand forderte. Polen werde in der Zwischenzeit seine neuen Zolltarife vorbereiten. Ferner lehnt er die Ratifizierung des internationalen Abkommens über die Beseitigung der Ausfuhr- und Einfuhrschranken ab, obgleich die Unterzeichnung dieses Abkommens allgemein als eine entscheidende Vorbedingung für den Abschluß eines Waffenstillstandes angesehen wird. Polen hat sich damit, wenn auch in versteckter Form, für eine neue Aufrüstung auf zollpolitischem Gebiet erklärt, womit der Zollwaffenstillstand für Polen nur eine Atempause sein soll. In Konferenzkreisen hat diese Stellungnahme Polens Verwunderung erregt, wobei vielfach auf die Stellungnahme Italiens hingewiesen wird, das offen und eindeutig den Gedanken eines Zollwaffenstillstandes als undurchführbar abgelehnt hat.

Der Ausschuß vertagte seine Weiterberatung sodann auf Montag.

Kommunistische Demonstration in Warschau

Der kommunistische Abgeordnete Zarski hielt gestern in Warschau vor der Fabrik „Parowoz" eine Arbeitermassenversammlung ab. Nach einer längeren Ansprache Zarskis formierten sich die versammelten Arbeiter zu einem Demonstrationszug und marschierten durch mehrere Straßen. Als die Demonstranten der Aufforderung der Polizisten, auseinanderzugehen, nicht Folge leisteten, griff berittene Polizei ein und zerstreute die Menge, wobei mehrere Arbeiter durch Säbelhiebe mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Kommunistische Kundgebung in Chikago.

Neuyork, 21. Februar. In Chikago veranstalteten kommunistische Arbeitslose eine Riesenkundgebung. Als etwa 6000 Personen sich anschickten das Rathaus zu stürmen, trieb Polizei die Menge auseinander und zerstreute sie. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Die „Stärke" der kommunistischen Partei in Oesterreich.

Einer, der es wissen muß.

Der frühere Obmann der Kommunistischen Partei Oesterreichs, Alfred Ziegler, ist mit einer Gruppe ehemaliger kommunistischer Funktionäre zur Sozialdemokratie übergetreten. Sie begründen ihren Schritt damit, daß die Oesterreichische Kommunistische Partei eine einflußlose Sekte sei, die nur künstlich von Moskau vor dem Verschwinden bewahrt werde. Sie zähle kaum 1000 Mitglieder, die wiederum in mehrere Gruppen gespalten seien.

Schobers Besuch in Berlin.

Berlin, 21. Februar. Bundeskanzler Dr. Schober verläßt heute abend Wien und trifft am Sonnabend früh um 9.05 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Das Programm für Schobers Berliner Besuch sieht unter



Bundeskanzler Schober.

anderem vor: um 13 Uhr ein Frühstück beim Reichspräsidenten, nachmittags politische Besprechungen, um 20 Uhr ein Festessen beim Reichskanzler. Sonntag vormittags ist ein Ausflug nach Potsdam vorgesehen, um 13 Uhr ein Frühstück beim Außenminister Dr. Kurtius, 16.30 Uhr Empfang der österreichischen Kolonie beim Gesandten Frank, 19 Uhr ein Rundfunkvortrag, 20 Uhr eine auf Einleitung des preußischen Staatsministeriums veranstaltete Festvorstellung „Rheingold" in der Staatsoper und um 22 Uhr ein Empfang in der österreichischen Gesandtschaft. Am Montag vormittags sind politische Besprechungen vorgesehen, worauf sich um 13.30 Uhr ein Frühstück in der österreichischen Gesandtschaft anschließt. Nach einem Presseempfang, der um 16.30 Uhr stattfindet, erfolgt dann abends die Abreise.

Erklärungen des türkischen Finanzministers.

Angora, 21. Februar. In einer Erklärung vor der Nationalversammlung betonte der Finanzminister, daß die Spekulation zu einem großen Teil für die gegenwärtige Währungskrise verantwortlich sei, wofür die Regierung Beweise habe. Der Minister versicherte mit allem Nachdruck, daß die Türkei ihre Schuldverpflichtungen anerkenne und ihnen nach wie vor regelmäßig nachkommen werde. Nichts könne das Land abhalten, von dieser Regel abzuweichen.

Zur Durchsuchung des Liebknecht-Hauses

Berlin, 20. Februar. Zu den Behauptungen kommunistischer Blätter, die Polizei wäre bei der Beschlagnahme von Schriften im Liebknecht-Hause ungesetzlich vorgegangen und hat falsches Material unterschoben, wird vom Polizeipräsidium mitgeteilt: Auf Anordnung wurde dem die Durchsuchung leitenden Beamten und dem Abgeordneten Sobottka Stück für Stück des beschlagnahmten Materials vorgelegt, damit er sich selbst vom Inhalt noch einmal überzeugen könnte. Die Abgeordneten Ulbrich und Dahlem konnten eine besondere Aufstellung nicht erhalten, da die Zeit zu deren Abfassung fehlte. Daher begleitete der Abgeordnete Sobottka den Materialtransport zum Polizeipräsidium, um der Sitzung beizuwohnen. Sobottka erhielt eine eingehende Inhaltsangabe über die beschlagnahmten Schriften. Die kommunistischen Blätter stimmen mit den Tatsachen nicht überein.

Die religionsfeindliche Welle in Rußland.

Kowno, 21. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, fand am Donnerstag in Kronstadt eine religionsfeindliche Kundgebung statt. an der sich die Arbeitervereinigungen, die Marine und andere militärische Verbände beteiligten. Eine Abordnung übermittelte dem Stadtausschuß eine Entschließung, in der die Schließung sämtlicher Kronstädter Kirchen verlangt wird. Der städtische Vollzugsausschuß hat dem Verlangen stattgegeben und ließ am selben Tage die Glocken der 40 Kirchen in Kronstadt feierlichst herunterholen, deren Metall für die baltische Flotte Verwendung finden soll. Bei der Schließung der Kirchen kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen der religiösen Bevölkerung und den Sowjetleuten.

Das amerikanische Großkapital gegen die britische Flottenpolitik.

London, 21. Februar. Der Vorsitzende des Flottenausschusses des amerikanischen Repräsentantenhauses griff in einer Rede vor einer Fabrikanten-Abordnung aus Illinois die Flottenpolitik Großbritanniens an. Die britische Regierung arbeite auf der Londoner Konferenz gegen die Vereinigten Staaten. Die britische Admiralität müsse endlich aufhören, den Vereinigten Staaten stets den schlechtesten Teil einer Lösung zuzuschieben. Wenn Großbritannien wirklich Freund der Vereinigten Staaten sein wolle, dann müsse es eine freundschaftliche Geste machen und das Wort von der britischen Seeherrschaft vergessen.

Bacmaga — ein Opfer seiner „Freunde".

Abg. Dzieduszycki — unantastbar wider Willen.

Die gestrige Vollsitzung des Sejm.

In der gestrigen Sejmsitzung nahm die Aussprache über die Eisenbahnschwellenaffäre weitere sechs Stunden in Anspruch, wobei zum Schluß auf Antrag der Untersuchungskommission beschlossen wurde, die Regierung aufzufordern, gegen die Firma, die die Eisenbahnschwellen geliefert hat, einen Prozeß anzustrengen, sowie außerdem den Departementsdirektor, der die Bestellungen auf Eisenbahnschwellen vergeben hat, zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

Hierauf ging das Haus zur Beratung der vorliegenden Anträge auf Auslieferung von Sejmabgeordneten an die Gerichte über. Bei Erörterung der Angelegenheit Bacmaga, der, wie bekannt, verschiedener ihm zur Last gelegter Vergehen wegen (z. B. Brandstiftung, Diebstahl, Unterschlagung von Kirchen- und Gemeindegeldern) aus dem Regierungsblock ausgeschlossen wurde, kam es zu einer nicht uninteressanten Enthüllung.

Abg. Bacmaga, der das Wort ergriff, erklärte, daß es sich in seinem Fall um nichts anderes handele, als um eine **elende politische Intrige. Er sei unschuldig!** Seine einzige Schuld sei die, daß er sich habe verleiten lassen, als erster Platzhalter auf die Regierung liste zu stellen, um dieser zu einem Mandat zu verhelfen. Unmittelbar nach der Wahl verlangte der Parteirat des Regierungsblocks, daß er, Bacmaga, auf sein Mandat zugunsten eines Offiziers verzichte. Nachdem er aber dieser Forderung nicht Folge leistete, habe der Regierungsblock im Verein mit dem Starosten Mackowski alle ihm vorgeworfenen Straftaten zu dem Zweck erfunden, um ihn kaltzustellen und das Mandat zu rauben. Bacmaga erklärte dann, daß er persönlich dringend um seine Auslieferung an die Gerichte bitte, um in der Lage zu sein, sich von diesen schmutzigen Vorwürfen und Anklagen reinzuwaschen. Im Gerichtssaal werde es ihm leicht sein, seine Unschuld nachzuweisen und darzutun, daß alle ihm anhängig gemachten Prozesse auf gemeine Intrigen des Regierungsblocks beruhen.

Der Sejm beschloß hierauf einstimmig, Bacmaga den Gerichten auszuliefern.

Nun kam der Antrag auf Auslieferung des Abg. Grafen Dzieduszycki vom Regierungsblock an die Reihe, der der Verleumdung irgendeiner Privatperson angeklagt ist. Die Sejmkommission erachtete die Verleumdungsklage gegen Dzieduszycki für nich schwerwiegend genug, um Anlaß zur Auslieferung zu geben.

Abg. Podoski, der über diese Angelegenhei referierte, erklärte namens des abwesenden Abg. Dzieduszycki, daß er um Auslieferung an die Gerichte bitte und berief sich hierbei auf den bekannten Beschluß des Regierungsblocks, wonach die Vertreter dieses Klubs auf die Abgeordnetenimmunität freiwillig verzichten. Dieser Antrag des Regierungsblocks fiel aber durch, da für die Auslieferung Dzieduszyckis nur der Regierungsblock und gegen diese die gesamte Sejmmehrheit stimmte. Das Abstimmungsergebnis löste allgemeine Heiterkeit und den Zuruf aus: „Also unantastbar gegen Willen!"

Aus Welt und Leben.

Großfeuer in Rostow a. D.

Paris, 21. Februar. Nach einer Radiomeldung aus Moskau zerstörte ein Großfeuer das Geschäftshaus der G.P.U. in Rostow am Don. 28 Personen kamen in den Flammen um. Von Moskau aus wurde sofort ein Untersuchungsausschuß an die Unglücksstelle entsandt, da man annimmt, daß es sich um einen politischen Anschlag handelt. Einer der Leiter der G.P.U., Rossenmann, ist verhaftet worden.

Folgenschwere Kesselexplosion.

Herford, 21. Februar. Ein furchtbares Explosionsunglück ereignete sich am Freitagnachmittag gegen 3 Uhr in der Bürstenfabrik von König und Böschke. Aus bisher unbekannter Ursache flog kurz vor Schichtwechsel der Kessel in die Luft und zertrümmerte vollständig das umgebende Gebäude. Aus den Trümmern wurden drei Schwerverletzte geborgen, die sofort dem Krankenhaus zugeführt wurden. Polizei und Feuerwehr arbeitet weiter, da man annimmt, daß unter den Trümmern noch Verschüttete liegen.

Herford, 21. Februar. Zu dem Explosionsunglück in der Bürstenfabrik von König und Böschke wird noch bekannt, daß die Explosion sich ereignete, als der Heizer den Kesselraum für einen Augenblick verlassen hatte. Die Verfeuerung des Kessels explodierte und riß ein Dampfrohr heraus. Durch den ungeheuren Druck wurde eine Mauer des Gebäudes zerstört. Der Materialschaden wird auf 20 000 bis 25 000 Mark geschätzt. Die gesamte Belegschaft der Firma, 400 Arbeiter, ist auf unbestimmte Zeit arbeitslos geworden. Es darf als bestimmt angenommen werden, daß sich unter den Trümmern noch mehr Verletzte befinden. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht geklärt werden.

Die Opfer Tutanchamons.

London, 21. Februar. Die Zahl der direkten Opfer der Oeffnung des Grabes Tutanchamons hat sich nunmehr auf 19 erhöht. Am Freitag sprang der 78jährige Lord Westbury aus dem Fenster seiner im siebenten Stockwerk gelegenen Londoner Wohnung und war auf der Stelle tot. Der Sohn Lord Westburys, der seinerzeit als Sekretär des Lords Carter an den Tutanchamon-Ausgrabungen beteiligt war, war im November vorigen Jahres in seiner Londoner Wohnung tot aufgefunden worden, obwohl er in bester Gesundheit zu Bett gegangen war. Die Todesursache konnte nicht festgestellt werden. Unter den 19 Toten befinden sich nun fast alle Personen, die direkt oder indirekt an den Ausgrabungen beteiligt waren, einschließlich der Personen, die das Grab unmittelbar nach der Freilegung besucht hatten.

Drei Personen durch eine unglückliche Verkettung von Umständen zu Tode gekommen.

Paris, 21. Februar. In der Nähe von Clermont-Ferrand ereignete sich ein schweres Automobilunglück, dem 2 Personen zum Opfer fielen. Ein junger Arzt namens Fanges war aufgefordert worden, sich rasch in das Dorf Manzat zu begeben, wo sich ein Mühlenbesitzer eine lebensgefährliche Verletzung zugezogen hatte. Sofort bat der Arzt seinen Tourunternehmer, ihn im Auto nach der Unfallstelle zu fahren. Unterwegs raste das Auto in eine tiefe Grube und begrub die beiden Insassen unter sich, die nur noch als Leichen geborgen werden konnten. In der Zwischenzeit war auch der Müller seinen Verletzungen erlegen.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Tagesneuigkeiten.

Weiteres Anwachsen der Arbeitslosenziffer.

Nach den Angaben des Staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes in Warschau betrug die Zahl der registrierten Arbeitslosen in der Woche vom 8. bis 15. Februar auf dem Gebiete von ganz Polen 268 545 Personen, darunter 53 340 Frauen. Im Vergleich zur Vorwoche ist die Zahl der Arbeitslosen um 9863 Personen gestiegen.

Ein Anwachsen der Arbeitslosigkeit war zu verzeichnen in: Wojewodschaft Schlesien um 1701 Personen, Warschau-Kreis 1111, Sosnowice 581, Przemysl 385, Wloclawek 609, Plock 593, Tschenstochau 523.

Um weitere Verlängerung der außerordentlichen Unterstützung.

Der Bezirksarbeitslosenfonds wandte sich an die Hauptverwaltung mit dem Antrag, die außerordentlichen Unterstützungen für den Monat März zu verlängern. Begründet wird dieser Antrag mit der langen toten Saison und mit der großen Arbeitslosigkeit. Da auch andere Arbeitslosenfonds denselben Antrag gestellt haben, ist zu erwarten, daß dieser berücksichtigt wird. (b)

Der Rückgang des Exports Lodzer Textilwaren.

Laut den statistischen Daten des Verbandes der Exporteure von Textilwaren ist der Export Lodzer Textilwaren im Verhältnis zum Vorjahr wesentlich zurückgegangen. Insgesamt wurden im Januar aus Lodz nach dem Auslande 392 383 Kilo Baumwollwaren, Wollwaren, Hutstümpfe und Garne im Werte von 3 490 047 Zloty ausgeführt. Im Januar 1929 wurden 403 363 Kilo Waren im Werte von 4 783 812 Zloty ausgeführt. Bunte Baumwollwaren wurden 154 061 Kilo im Werte von 1 619 752 Zloty ausgeführt. Als Aufnahmeländer kommen an erste Stelle Rumänien mit 1 809 451 Zloty, Oesterreich, Ungarn, Jugoslawien mit 318 997 Zloty und der Nahe Osten mit 297 995 Zloty in Betracht. Wollwaren wurden für 260 000 Zloty weniger und Garne im Werte von 500 000 Zloty weniger ausgeführt. Dagegen ist der Export von Vigognegarnen um annähernd 340 000 Zloty gestiegen. Der Rückgang des Exports weist auf eine auch auf dem Auslandsmarkt herrschende Krisis auf dem Textilmarkt hin. Die polnischen Waren stoßen bei ihrem Absatz auf dem Weltmarkt auf bedeutende Schwierigkeiten. (p)

Die Eierausfuhr in Menge und Wert.

Im abgelaufenen Jahre betrug die Eierausfuhr Polens über 857 Millionen Stück im Werte von 142½ Millionen Zloty. Der durchschnittliche Preis für ein Ei belief sich auf zirka 16 Groschen. Die Gestehungskosten der ausgeführten Eier werden vom Statistischen Hauptamt auf zirka 66 Millionen Zloty berechnet. Die Lieferung der durchschnittlichen Tagesausfuhr ergibt 2 348 000 Stück.

Ein- und Ausfuhrverbot für Papageien.

Das Lodzer Wojewodschaftsamt hat gestern eine Verfügung des Landwirtschaftsministeriums erhalten, durch die sowohl die Ein- wie auch die Ausfuhr von Papageien mit Rücksicht auf die herrschende Papageienkrankheit verboten wird. (p)

Die Budgetberatungen im Stadtrat.

Die Beratungen über das Budget der Lodzer Selbstverwaltung werden in kommender Woche, und zwar am 25. und 27. Februar im Beratungssaale des Stadtrates in der Pomorska 16 fortgesetzt.

Sitzung des Städteverbandes.

Am 5. März begibt sich der Stadtpräsident Ziemiencki nach Warschau zu einer Sitzung des Vollzugskomitees des Städteverbandes. Besprochen werden sollen baupolizeiliche Fragen und die Kreditfragen für die Selbstverwaltungen. Die Beschlüsse sollen den maßgebenden Instanzen zugeleitet werden. (b)

Ein Schlachthaus für krankes Vieh.

In der letzten Sitzung des Magistrats wurde über das Projekt des Baues eines sanitären Schlachthauses auf dem Gebiete des öffentlichen Slachthauses in der Inzynierskastraße 1 beraten. Dabei ist man übereingekommen, ein solches Schlachthaus, in dem krankes oder krankheitsverdächtiges Vieh geschlachtet werden soll, noch in diesem Jahre zu erbauen. Die Baukosten in Höhe von 20 000 Zloty würde die Warschauer Gesellschaft zum Bau und zur Exploitierung der Schlachthäuser mit der Bedingung tragen, daß sich die Lodzer Selbstverwaltung entschließt, die Baukosten im Laufe von drei Jahren zurückzuerstatten.

Verordnung über den Geldwucher.

Die Lodzer Finanzkammer hat gestern ein Rundschreiben des Finanzministeriums erhalten, durch das als höchster Zinssatz im Privatgeldverkehr 12 Prozent festgesetzt wird. Die bisher abgeschlossenen Verträge über höhere Verzinsung können bis zum nächsten Zahlungstermin in Kraft bleiben. Dieser Termin darf jedoch nicht über den 1. März 1930 hinausreichen. (p)

Subvention und Steuerbefreiung für das Populäre Theater.

In der letzten Magistratssitzung wurde über das Gesuch der Künstlervereinigung am Populären Theater, die bekanntlich die Direktion nach Gorczynski übernommen hat, um Erteilung von Subventionen für das Populäre Theater beraten. Nach der Aussprache wurde beschlossen, dem Populären Theater einen Zuschuß von 5000 Zloty monatlich für die Zeit vom 15. Januar bis 1. September d. J. zu gewähren, die rückständige Eintrittskartensteuer zu annullieren und diese Steuer bis zum Ende der Spielsaison aufzuheben. Der Finanzabteilung des Magistrats steht das Recht zu, monatlich eine Finanzkontrolle im Populären Theater durchzuführen.

Nach der Probemobilisation — Auszeichnungen.

Bekanntlich wurden die Reservisten des 31. Kaniowscher Schützenregiments am 19. d. M. zu dreitägigen Probeübungen einberufen. Nach diesen Kriegspielereien mit friedfertigen Menschen, die stellenweise die ärgsten Vermutungen auftauchen ließen, dekoriert man jetzt diejenigen, die sich zuerst nach der Kaserne abführen ließen und hängt ihnen ein Kinderlitzchen an — zum Andenken an eine „große Tat". Wie verlautet, will man diese Art Veranstaltungen des Militarismus auch in anderen Städten wiederholen.

Ein skandalöses Rundschreiben Prystors.

Der Arbeitsminister betrachtet die Arbeiter als Diebe und Plünderer. Polizei wird den Kommissaren zu Hilfe gerufen.

Wie bekannt, hat die Zentralkommission der Gewerkschaften vor einiger Zeit an alle Bezirksorganisationen ein Rundschreiben in Sachen der Krankenkassen versandt, in dem Instruktionen über die Art der Bekämpfung der Kommissarwirtschaft enthalten sind. Dieses Rundschreiben hat die Sanacjakreise in äußerste Aufregung versetzt. Nun hat auch der Arbeitsminister ein Rundschreiben an alle Krankenkassen erlassen, das gewissermaßen als Antwort auf das Rundschreiben der Gewerkschaftskommission angesehen werden kann, gleichzeitig aber ein sehr charakteristisches Dokument für die Denkweise des Obersten-Ministers ist. Das Rundschreiben hat folgenden Wortlaut:

„An den Herrn Hauptdirektor des Bezirksversicherungsamtes und an die Bezirksdirektoren des Bezirksversicherungsamtes. Rundschreiben Nr. 642. Im Zusammenhang mit dem Rundschreiben der Zentralkommission der Gewerkschaften vom 24. Januar 1930, T. N. 136/30/Z. H., worin zu Demonstrationen gegen die Krankenkassenkommissare, zur Besetzung der Räumlichkeiten der Kassen durch die Demonstranten, zur Heraufbeschwörung von tätlichen Konflikten zwischen den Versicherten einerseits und den Kommissaren und Krankenkassenangestellten (?) andererseits aufgerufen wird, empfehle ich, allen unter Aufsicht stehenden Kassen sofortige Anordnungen zugehen zu lassen, die die Sicherung **des Eigentums der Institutionen**, der Ruhe und des normalen Arbeitsverlaufs zum Ziele haben. In Anbetracht dessen, daß der erwähnte Aufruf **Gewalttaten und Räubereien** zur Folge haben kann, ist den zuständigen Beamten die Vorschrift über die **Aufbewahrung des Bargeldes** in Erinnerung zu bringen; außerdem ist den Leitern der Institutionen und den Beamten unter persönlicher Verantwortung die Verpflichtung aufzuerlegen, alle Archive, Dokumente sowie **jegliche Art Wertgegenstände und Geräte** entsprechend zu schützen und aufzubewahren und schließlich dafür zu sorgen, daß es in den Ambulatorien, Apotheken, Krankenhäusern und Heilungsstätten zu keiner Ansammlung abseitsstehender Personen und zu keinerlei Störungen der ärztlichen Arbeit kommt.

Gleichzeitig haben sich die Verwaltungen (bezw. die Kommissare) der Kassen eine **schnellmöglichste Hilfe der Sicherheitsbehörden** für den Fall eines Ueberfalles bezw. Heraufbeschwörung von Unruhen oder Gewalttätigkeiten zu sichern, wobei ich mitteile, daß ich mich bereits an das Innenministerium mit der Bitte um Hilfe der Sicherheitsbehörden bei Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe in den Kassen gewandt habe. Ueber jegliche Vorfälle sind unverzüglich Protokolle zu verfassen und dem Bezirksversicherungsamt zuzusenden.

Gleichzeitig sind die Verwaltungen bezw. die Kommissare der Krankenkassen aufzufordern, die ihnen unterstellten Beamten über die Notwendigkeit der Bewahrung völligster Ruhe zu unterrichten, damit sich diese nicht **durch Gerüchte über irgendwelche Aenderungen, die von abseitsstehenden Elementen verbreitet werden, beunruhigen und sich dem Terror und Druck von Außenstehenden nicht beugen**, sondern im Gegenteil durch energische Arbeit für das Wohl der Institution und der Versicherten ihre Hingezogenheit zu dieser Institution bezeugen und ihre Bürgerpflicht erfüllen. Meinerseits sichere ich allen, die diese Pflicht erkennen und erfüllen, meine uneingeschränkte Hilfe zu, die wie bisher so auch in Zukunft jedem und jederzeit zuteil werden wird. Minister A. Prystor."

Diesen Brief versieht der „Robotnik" mit folgendem Kommentar: „Falls es Herrn Prystor um das Bargeld der Kassen so sehr bange ist, so möge er nur die Wirtschaft seiner Kommissare besser überwachen, unter deren „Fürsorge" Diebereien und Mißbräuche begangen werden. Wir schrieben und schreiben davon stets. Die Arbeiter werden aber über diese Beschimpfungen des Herrn Prystor mit stiller Verachtung zur Tagesordnung übergehen. Falls aber Herr Prystor seinen Auserwählten seine „uneingeschränkte" Hilfe auch für die „Zukunft" in Aussicht stellt, so sind wir der Meinung, daß er unbedingt sehr hoffnungsfreudig ist."

Goldmann und Geyer

Roman von Grete von Saß

[4

„Zurück nehme ich kein Stück", sagte Lotte bestimmt.

„Was heißt das?" Fräulein Krögel spießte sie förmlich mit ihrem scharfen Blick auf.

„Die Morgenröcke sind so gearbeitet, daß kein einziger Fehler daran ist, nicht der allerkleinste. Wenn Sie sie nicht abnehmen, so bitte ich den Chef, daß er sie begutachten soll."

Wieder traf Lotte ein langer, vernichtender Blick, aber sie trumpfte auf:

„Ja, ja, so mach' ich es. Bittet man Sie um Nachsicht, so werden Sie nur noch unverschämter, als Sie es schon sind."

Fräulein Krögel ließ ihre Arbeit liegen, um zum Chef zu gehen. Während sie sich durch den Wust von Stoffen und Morgenröcken durcharbeitete, um zum Ausgang zu gelangen, sagte sie:

„Das ist einfach unerhört, seit meiner fünfzehnjährigen Tätigkeit im Hause Goldmann und Geyer ist mir so etwas nicht ein einziges Mal vorgekommen."

„Da können Sie von Glück sagen. Wenn ich immer geliefert hätte, hätte es längst Krach gegeben. Bei Ihren Niederträchtigkeiten läuft einem ja die Galle über."

Fräulein Krögel war schon draußen. Nach etwa einer Viertelstunde erschien sie wieder. An Lotte vorbeisehend, sagte sie:

„Sie sollen zu Herrn Geyer kommen."

Lotte rückte vor dem Spiegel ihren Hut zurecht, und hätte sich gern ihrer kleinen Puderquaste bedient, denn ihr Gesicht war gerötet von der unerträglichen Hitze, die in dem Raum war, da fiel ihr ein, daß das Quästchen sich in ihrer Handtasche befand. Nicht einmal ein Taschentuch hatte sie, um sich ihr Gesicht abzureiben. Alles hatte sie verloren. Am Ende verlor sie noch der Mutter Arbeit? Das war heute schon ein Unglückstag.

„Machen Sie mir inzwischen die neue Einrichtung fertig", sagte sie im Hinausgehen.

„Einrichtung gibt es nicht", kam es kurz zurück.

Na, da war ja schon das Malheur! Die hatte gewiß beim Chef durchgesetzt, daß sie keine Arbeit mehr bekommen sollte. Geyer war 'ne M[illegible]me, der ließ sich von dieser Person unterkriegen. Das ganze Haus tyrannisierte die ja. Aber nun wollte sie einmal sehen, wer bei ihm mehr vermochte, die oder sie. Nach einem leisen Klopfen an der Tür seines Privatkontors, trat sie bei dem Gewaltigen ein. Was an Pfiffigkeit in ihr war, hatte sich in ihren Augen gesammelt. In ihren weichen Wangen bildeten sich zwei leichte Grübchen von verhaltenem Lachen.

„Na Sie scheinen es ja gerade nicht schwer zu nehmen", sagte Geyer, aber er sah gar nicht böse dabei aus. Seine kleinen grauen Aeuglein in dem roten feisten Gesicht sahen Lotte ganz vergnügt an.

„Nun kommen Sie mal hier heran, und beichten Sie."

Er wies auf einen Sessel, der an der Querseite seines Schreibtisches stand.

Lotte kam mit ihren zierlichen Schritten näher, und setzte sich. Zuerst ganz schüchtern auf den Rand des Sessels, aber während sie mit Geyer sprach, und seine bewundernden Blicke auf sich ruhen fühlte, gewann sie an Sicherheit, und sie nahm eine bequemere Haltung an.

„Sie haben Fräulein Krögel so tief beleidigt, daß sie sich weigert, Ihnen neue Einrichtung zu geben. Sie will einfach nichts mehr mit Ihnen zu tun haben."

„Och!" sagte Lotte gedehnt.

„Ja — ja, was nun? Sie müssen gehen, und sie um Verzeihung bitten."

Lotte schüttelte den Kopf. „Nein, das tue ich nicht."

Geyer musterte sie mit wohlgefälligen Blicken. Das Mädel gefiel ihm, das hatte Charakter.

„Nun gehen Sie schon! Sehen Sie, ich kann ja auch nichts darin tun, wenn die Person sich nun weigert, Ihnen neue Einrichtung zu geben."

„So gehen Sie herauf und schreien Sie sie an, daß ihr himmelangst wird."

Geyer lachte. „Was ist", sagte er ablenkend, „wollen Sie nicht als Mannequin zu uns kommen?"

„Warum nicht; was gibt es Gehalt?"

„Zweihundert Mark monatlich."

„Wieso? Die Rosinski bekommt dreihundert Mark, sie ist nicht besser gewachsen als ich."

„Nein, gewiß nicht. Sie sind besser gewachsen", gab er zu. „Sie sind wie ein Licht."

„Na ja, also, so müßte ich doch ebensoviel bekommen, wie Fräulein Rosinski."

Er streckte ihr seine Hand hin, die klein, fett und voll roter Haare war.

„Schlagen Sie ein — abgemacht! Sie sollen ebensoviel haben wie Fräulein Rosinski."

Er hielt ihre Hand länger fest, als es schicklich war.

Lotte entzog sie ihm, und erhob sich auch sogleich.

„Wann soll ich meine neue Stelle antreten, Herr Geyer?"

„Am nächsten Ersten. Paßt es Ihnen so?"

„Ja, danke, Herr Geyer. Dürfte ich Sie nun bitten, Fräulein Krögel zu sagen, daß sie mir neue Arbeit für meine Mutter einrichtet?"

(Fortsetzung folgt.)

Die Kapitalisten wollen Freiheit für den Schnapsausschank.

Wie bekannt, verfolgt das vom Sejm im Jahre 1920 beschlossene Prohibitionsgesetz den Zweck, den Alkoholgenuß der breiten Massen der Bevölkerung einzuschränken. Es ist klar, daß dieses Gesetz, obzwar es nur in geringem Maße den Alkoholausschank beschränkt, den kapitalistischen Kreisen, vor allem aber den Besitzern der Schnapsbrennereien, Bierbrauereien, Gastwirten usw. ein Dorn im Auge ist. Nun haben die Rechtsparteien im Sejm ein Gesetzesprojekt eingebracht, das eine Abänderung des bisherigen Antialkoholgesetzes im Sinne der Aufhebung der einschränkenden Bestimmungen vorsieht. In dem besagten Abänderungsprojekt wird verlangt: 1. Erhöhung der Zahl der Restaurants bis zu einer solchen Höhe, daß ein Restaurant auf 1000 Einwohner kommt und nicht wie bisher auf 2500 Einwohner; 2. Abschaffung der bisherigen Vorschriften, wonach ein Restaurant in einer gewissen Entfernung von der Kirche, Schule und sonstigen öffentlichen Institutionen sein muß; 3. Aufhebung der Rechtsbestimmung, daß Alkoholkonzessionen ohne Entschädigung entzogen werden können; 4. Zusicherung der Unabsetzbarkeit für solche Konzessionsbesitzer, die ein Restaurant schon länger als zehn Jahre führen.

Mit diesem Gesetzesprojekt machen unsere Kapitalisten ihrem Stande wirklich alle „Ehre". Besonders ergreifend ist die Fürsorge denen gegenüber, die ihre Konzession eventuell ohne Entschädigung verlieren könnten — natürlich, das heilige Privatrecht! Und diejenigen gar, die es verstanden haben, schon zehn Jahre hindurch dem Volke den Teufel Alkohol tagtäglich zu verabfolgen, soll dieses Recht verewigt werden. Fürwahr, eine großartige Anerkennung für die „Wohltäter" des Staates und Volkes.

Der Staat als Aktionär in der Metallindustrie.

Auf dem Gebiete der Metallindustrie ist der polnische Staat an den nachstehenden Aktiengesellschaften beteiligt: 1. Ursus: Höhe des Aktienkapitals 15 Mill. Zloty, Anteil des Staates 90 Prozent, ß2. Starachowice: Höhe des Aktienkapitals 26 400 000 Zloty, Anteil des Staates 75 Prozent. 3. Stow. Mechanikow Polskich Ameryk.: Höhe des Aktienkapitals 7 800 000 Zloty, Anteil des Staates 56 Prozent. 4. Technika Gorzelnicza: Höhe des Aktienkapitals 950 000 Zloty, Anteil des Staates 4 Prozent. Außerdem betreibt der Staat auf eigene Rechnung die Staatliche Munitionsfabrik, die Zentral-Ingenieurwerkstätten in Warschau, sowie die Staatlichen Luftschiffahrtswerke in Warschau.

Falsche Tscherwonzen in Lodz.

Die Wechselstuben und größeren Banken haben festgestellt, daß sich auf dem Geldmarkte falsche Tscherwonzen-Banknoten befinden und haben deshalb beschlossen, zunächst keine Banknoten der Sowjetunion umzuwechseln oder anzunehmen. Wenn Ausnahmen gemacht werden, so werden die Nummern der Banknoten notiert und die Namen der Personen aufgeschrieben, die sie einwechseln. (w)

Beschleunigung der Fahrtgeschwindigkeit auf den Eisenbahnen.

Die durchschnittliche Geschwindigkeit der polnischen Personenzüge beträgt bekanntlich 50 Kilometer in der Stunde, gegenüber 60 Kilometer in Deutschland und Frankreich. Das Verkehrsministerium macht gegenwärtig Vorbereitungen, um mit Beginn des neuen Fahrplans am 15. Mai die Geschwindigkeit der Eisenbahnen auf 52 Kilometer zu erhöhen.

Versiegelung der Geschicklichkeitsautomaten.

Wie bereits gemeldet, hat die Lodzer Stadtstarostei die Entfernung der Geschicklichkeitsautomaten aus den Konditoreien, Restaurationen usw. angeordnet, da sie das Hazardspiel fördern. Als Endtermin war der 17. Februar angesetzt. Am Tage darauf unternahm die Polizei eine Kontrolle in diesen Lokalen und wo diese Automaten nicht entfernt waren, wurden sie versiegelt und ein Protokoll aufgenommen. (w)

Sensationelle Einzelheiten über den Selbstmord des Dienstmädchens in der Karolastraße.

Wir berichteten darüber, daß in der Karolastraße 3 das bei der Familie Gabala angestellte Dienstmädchen Stanislawa Spalenik durch Herabstürzen aus dem Fenster des vierten Stockwerkes Selbstmord begangen hat. Als Ursache des Selbstmordes wurde von dem Arbeitgeber des Dienstmädchens der Verdacht 100 Zloty entwendet zu haben, angegeben. Gegenwärtig erfahren wir nun ganz sensationelle Einzelheiten über die Ursachen dieses Selbstmordes. Die Spalenik hat nämlich einige Tage vor dem begangenen Selbstmord im zuständigen Polizeikommissariat Anzeige darüber erstattet, daß ihr Dienstherr an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hat. Am nächsten Tage erstattete der Gabala bei der Polizei eine Anzeige, es seien ihm aus einer Schublade 100 Zloty gestohlen worden und als Dieb käme nur das Dienstmädchen in Betracht. Hierdurch wollte Gabala die Anzeige des Mädchens über deren Vergewaltigung abschwächen oder das Mädchen auf irgendeine Weise los werden. Die Sektion der Leiche der Spalenik hat ergeben, daß diese im dritten Monat in guter Hoffnung war. Die Untersuchungsbehörden haben daher Nachforschungen darüber angeordnet, ob Gabala das Sittlichkeitsvergehen an dem Dienstmädchen verübt hat. (p)

Verhaftung eines Stellenbesorgungs-Schwindlers und Hochstaplers.

Bereits seit einer Reihe von Jahren trieb ein geriebener Schwindler in Lodz sein Unwesen, der viele naive Personen auf die verschiedenartigsten Weisen um größere oder kleinere Beträge prellte. Vor längerer Zeit gründete er hier ein Stellenvermittlungsbüro unter der Firma „Posada" in der Petrikauerstraße 42. Das Büro ging glänzend und sein Besitzer Rudolf Roppek hatte gute Einnahmen, da in Lodz viele Beamte und Meister ohne Arbeit waren und Stellungen suchten. Roppek ließ sich zunächst von seinen Kunden einen größeren Vorschuß auf die zu besorgende Stellung zahlen. Doch diese Tätigkeit genügte dem Schwindler noch nicht. Er machte des öfteren Reisen nach der Provinz und trieb dort ebenfalls sein Unwesen. Von solchen geheimnisvollen Reisen kehrte Roppek in der Regel mit einer reichen Beute zurück. Er operierte hierbei in Kalisch, Turek, Sieradz, Blaszki und sogar in Posen. Sein Hauptgeschäft war Stellenbesorgungen, an denen er viel Geld verdiente, da sich immer wieder naive Leute fanden, die für die Besorgung einer Beschäftigung, die sie natürlich niemals erhielten, ganz beträchtliche Beträge an den Schwindler zahlten. Inzwischen drohten viele Lodzer Kunden des Roppek, die trotz der geleisteten Anzahlungen die versprochenen Stellungen nicht erhielten, mit Anzeige. Der Schwindler verzog daher nach Bromberg und eröffnete dort in der Mielrzynskistraße ein Büro nach dem Muster des Lodzers. Die ungeduldigen Lodzer Kunden erstatteten nun gegen Roppek bei der Kriminalpolizei Anzeige wegen verschiedener Schwindeleien. Nachdem der Aufenthalt Roppeks in Bromberg ermittelt war, beantragte die Lodzer Kriminalpolizei bei der Bromberger durch ein Telephonogramm die Verhaftung Roppeks. Dieser wurde denn auch festgenommen unter starker Bewachung nach Lodz gebracht und in das Gefängnis in der Kopernikastraße eingeliefert, wo er seiner Aburteilung vor Gericht entgegensieht. Die Lodzer Kriminalpolizei ist gegenwärtig mit der Sammlung der Adressen der in Lodz durch Roppek geschädigten Personen beschäftigt. (p)

Festnahme von Räubern.

Wir berichteten vor kurzem, daß auf der Brzezinskastraße dem Bauern Fortunat aus dem Kreise Brzeziny von einigen mit Stöcken bewaffneten Männern einige Kannen Milch vom Wagen gestohlen wurden. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung hat zur Aufdeckung einer Bande geführt, die angeblich aus Not Bauern überfiel, die landwirtschaftliche Produkte nach der Stadt brachten. Gestern, gegen 4 Uhr morgens, bemerkte nun eine Polizeipatrouille auf der genannten Straße drei Männer, die sich in verdächtiger Weise einem Bauernwagen näherten. Die Polizisten störten sie nicht; erst als sie den Raub begangen hatten und die Flucht ergreifen wollten, wurden sie verhaftet und nach dem 2. Polizeikommissariat abgeführt. Sie erwiesen sich als die der Polizei bekannten Räuber und Diebe Jan Swiontek, Julian Adamski und Roman Mowyc, sämtlich in Baluty wohnhaft. Nach einem eingehenden Verhör wurden sie dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. (w)

Diebstahl in einer Fabrik.

In der vorigen Nacht sind in die Strumpffabrik von „Gebr. Lagolen u. Wurm" in der Pomorska 163 Diebe eingedrungen und haben eine größere Anzahl Seidenstrümpfe im Werte von 18 600 Zloty gestohlen. Die Diebe konnten unerkannt entkommen.

Riemendiebstähle in Eisenbahnzügen.

Als ein Schaffner des Zuges Nrs 13723 gestern auf der Station Lodz-Kalisch durch die Waggons schritt, stellte er fest, daß elf Fensterriemen abgeschnitten und gestohlen worden waren. Er benachrichtigte die Eisenbahnbehörde, die Anzeige bei der Polizei erstattete. Nach den Dieben wird gefahndet. (w)

Nicht von der Straßenbahn springen.

In der Kopernika 33 sprang der 47jährige Webermeister Adolf Towmczyk, wohnhaft Aleja 1-go Maja 50, von der fahrenden Straßenbahn und zog sich einen Bruch des linken Schulterknochens zu.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

L. Pawlowski (Petrikauer 307), S. Hamburg (Glowna 50), B. Gluchowski (Narutowicza 4), J. Sitkiewicz (Kopernika 26), A. Charemsa (Pomorska 10), A. Potasz (Plac Koscielny 10). (p)

Das Lodzer Stadtgericht überlastet.

Es entfallen auf einen Richter 10 000 Prozesse jährlich.

Im Lodzer Stadtgericht sind im Laufe des Jahres 1929 insgesamt 26 578 Strafprozesse eingelaufen und verhandelt worden. Die Mehrzahl der Strafprozesse waren Beleidigungsklagen und Strafverfahren wegen öffentlicher Ruhestörung, Schlägerei, Betrug, Körperverletzung usw. In derselben Zeit sind in das Stadtgericht 29 135 Zivilklagen eingelaufen, von denen 26 000 zur Verhandlung kamen. Außerdem sind 88 284 Gesuche um Erteilung einer sogenannten Klausel eingelaufen und erledigt worden. Die Statistik hat erwiesen, daß mit dem Anwachsen der Krisis am Ende des Jahres die Gesuche um Erteilung der Klauseln gestiegen sind. So wurden im Januar 3880 solcher Gesuche, im Februar 3022, im März 4529, im April 6045, im Mai 7791, im Juni 8062, im Juli 9324. im August 7945, im September 8102, im Oktober 9038, im November 9701 und im Dezember 9545 eingereicht. Im Januar 1930 scheint die Krisis laut dieser Statistik den bisherigen Höhepunkt mit 10 136 (im Vorjahr 3880) Gerichtsklauseln erreicht zu haben. Insgesamt hat das Lodzer Stadtgericht im vergangenen Jahre 144 177 Prozesse verhandelt. Zieht man in Betracht, daß diese große Zahl von Prozessen von fünfzehn Richtern erledigt werden mußte, so ist es leicht begreiflich, daß hierzu eine angestrengte Arbeit des ganzen Gerichtsapparats erforderlich war. Die Richter sind in Anbetracht dieser Verhältnisse mit Arbeit direkt überhäuft und müssen oft mit nur kurzen Pausen bis spät in die Nacht hinein ihres Amtes walten. Es liegt im Interesse der glatten Abwicklung der zahlreichen Prozesse, daß die Zahl der Richter des Stadtgerichts von den maßgebenden Behörden baldmöglichst erhöht wird. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Drei Jahre Gefängnis für Totschlag.

Im Dorfe Osiny besitzen die dortigen Juden ein Privatbethaus. Am Neujahrstage 1929 kamen nach diesem Bethause der Hersch Koziolek und Abram Weiskopf, um ihre Gebete zu verrichten. Daran wollten sie der Abram Cymberknopf und der Sinsie Cymberknopf, sowie der Haskiel Wisniewski, die mit ihnen seit langem einen Streit hatten, hindern. Es entstand eine Prügelei in dem Bethause und die Angreifer benutzten hierbei eine Axt, sowie verschiedene andere Werkzeuge. Der Hersch Koziolek wurde hierbei dermaßen verprügelt, daß er nach zwei Tagen verstarb. Gestern hatten sich nun der Abram Cymberknopf, der Sinsie Cymberknopf und der Haskiel Wisniewski vor dem Bezirksgericht wegen Totschlags zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Abram Cymberknopf zu drei Jahren, den Simsie Cymberknopf und den Haskiel Wisniewski zu zwei Jahren Gefängnis. (p)

Sport.

Sport heute und morgen.

Sonnabend:

Fußball: Kadimah — L. Sp. u. Tv. auf dem Wodna-Platz um 12.30 Uhr; Hakoah — Bieg auf dem W. K. S.-Platz um 12.30 Uhr.

Korbball: Um 16 Uhr gelangt im Deutschen Knabengymnasium ein Korbball- sowie ein Netzballturnier unter Beteiligung von Schulmannschaften zum Austrag.

Sonntag:

Fußball: W. K. S. — Orkan auf dem W. K. S.-Platz um 11.30 Uhr.

Korbball: Fortsetzung des Korbballpokalturniers im Saale des L. Sp. u. Tv.: 11 Uhr: Zjednoczone — L. K. S., 12 Uhr: L. Sp. u. Tv. — Poznanski, 18 Uhr: T. U. R. — H. K. S., 19 Uhr: Triumph — Kadimah.

Boxen: Vereinsdreikampf: Zjednoczone — Geyer — Bar Kochba im Geyer-Saal, Petrikauer 281.

L. Sp. u. Tv. — Legja.

Wie wir erfahren, beabsichtigt der L. Sp. u. Tv. am 9. März die Warschauer Legja nach Lodz zu verpflichten.

In Pabianice findet am kommenden Sonntag ein Fußballfreundschaftsspiel Runa — P. T. C. statt.

Fußball — 300 Jahre vor Christi Geburt.

Der englische Gelehrte Professor Gilles hat aus alten chinesischen Handschriften herausgefunden, daß der „Gelbe Kaiser" aus der Dynastie Tsi, der 300 Jahre vor Christi Geburt regiert hat, den Fußballsport mächtig unterstützt hat.

Die Namensfeste der chinesischen Kaiser wurden damals feierlich durch Veranstaltung großer Fußballturniere gefeiert

1 000 000 Fußballspieler in Deutschland.

Der Deutsche Fußballbund zählt gegenwärtig über 900 000 aktive Mitglieder. Da außerdem der Arbeiterverband über 100 000 Fußballer besitzt, überschreitet die Gesamtzahl der deutschen Fußballer bereits 1 000 000.

Kunst.

Das Wiener Ballett Bodenwieser. Das Kommen des berühmten Wiener Balletts Bodenwieser hat ganz Lodz elektrisiert. Und kein Wunder, denn es gehört ohne Zweifel zu den allerbesten neuzeitlichen Balletts, das überall außergewöhnliche künstlerische Triumphe feiert. Das Programm dieser hochinteressanten Abende verspricht sich wundervoll zu gestalten, und zwar: Heroischer Marsch von Lorber, Tambourintanz von Glazunow, „Wellen" a) Sender und Empfänger, b) Glocken, c) Ekstatische Kurve, d) Verebbung; Wiener Walzer von J. Strauß; Chopin: a) Valse, b) Drehtanz; Volkslieder und Volkstänze: a) Deutsches Weihnachtslied, b) Spanische Rhythmen, c) Slowakisches Bauernlied, d) Venezia, e) Altenglisches Volkslied, f) Südslawischer Tanz; Parodien: a) Ballettparodie, b) Stepptanz in einem englischen Varietee, c) Varieteematrosen. Die Abende des Wiener Balletts finden in der Philharmonie am Dienstag, den 25., und Mittwoch, den 26. d. M., statt. Am Mittwoch gänzlich neues Programm. Beginn um 8.30 Uhr abends.

Das Konzert von J. Kwartin. Der weltberühmte Oberkantor der Neuyorker Synagoge, J. Kwartin, der sich Weltruhmes erfreut, kommt nach Lodz für nur ein Konzert, das im Saale der Philharmonie am kommenden Montag, den 24. Februar, um 8.30 Uhr abends, stattfinden wird. Kwartin wird eine ganze Reihe geistlicher und Synagogen-Lieder singen.

Aus dem Reiche.

Warschau lernt Höflichkeit.

Die städtische Fürsorgeabteilung in Warschau hat eine großangelegte Werbeaktion für den Schutz von Frauen und Kindern eingeleitet. So werden einige tausend Tafeln in den Straßenbahnwagen und in öffentlichen Gebäuden mit den Aufschriften: „Wenn du eine Frau mit einem Kinde siehst, mach ihr Platz!", „Siehst du ein Kind auf dem Fahrdamm, so führe es auf den Gehsteig!" ausgehängt werden.

Eine Maßnahme, die zur Nachahmung empfohlen werden kann!

Zwei schwere Autounfälle.

Zwei Personen tödlich verunglückt.

Leichtsinnige Jungens hatten vorgestern in Bromberg ein führerloses Lastautomobil bestiegen und sich an den Hebeln zu schaffen gemacht. Plötzlich ging das Auto los und fuhr in der Krakowskistraße auf das Brückengeländer auf, dieses durchbrechend. Der Wagen stürzte in die Brahe und ging unter. Erdarbeiter, die in der Nähe arbeiteten, sprangen den Jungens zu Hilfe und retteten sie vor dem sicheren Ertrinkungstode.

Weit schwerere Folgen hatte ein Autounfall auf der Straße nach Koronowo, wo in der Nähe von Bromberg das Lastauto des Kaufmanns Tiele aus Tuchel einem zweispännigen Fleischerwagen ausweichen wollte und dabei direkt auf den Wagen auffuhr. Die Folgen waren schrecklich. Der Fleischer Jan Glowczewski und sein Geselle Josef Kotlonga erlitten den Tod auf der Stelle, wobei die Pferde ebenfalls getötet wurden.

Ein weiterer Verkehrsunfall, der aber weniger tragisch verlief, ereignete sich an demselben Tage auf derselben Straße bei Monkowardki, wo ein Motorrad den hohen Straßendamm hinabstürzte und mit seinen Insassen, ein Mann und dessen Frau, in den Telephondrähten hängen blieb. Erst als die Drähte langsam nachgaben und sich zur Erde senkten, konnte das erschreckte Paar unverletzt landen.

Folgenschweres Grubenunglück in Kattowitz.

Ein Toter, ein Schwer- und zwei Leichtverletzte.

Am vergangenen Dienstag, gegen 9 Uhr abends, ging auf Ferdinandgrube in Kattowitz in der Abteilung 2 ein Pfeiler zu Bruche. Von den herabfallenden Kohlenmassen wurden 4 Bergleute verschüttet. Nach mühevoller Arbeit durch die Rettungsmannschaft gelang es die Verschütteten zu bergen. Einer von ihnen, und zwar der ledige 26jährige Füller Franz Stebel aus Zawodzie, Katowickastr. 28, wurde nur noch als Leiche geborgen. Die anderen 3 Bergleute erlitten schwere und leichtere Verletzungen. Schwer verletzt wurde der 41jährige Häuer Emanuel Poloczek aus Kattowitz, während der 34jährige Häuer Anton Radwanski aus Kattowitz und der 26jährige Füller Paul Dudek aus Ligota leichtere Verletzungen erlitten. Seitens einer Kommission des Oberbergamtes werden zurzeit Untersuchungen vorgenommen, um die Ursache des Unglücks festzustellen.

In der Brautnacht durch Leuchtgas vergiftet.

Ein tragisches Unglück hat sich am Montag in Lemberg ereignet. Am Sonntag hatte die Trauung des Schneiders Wladyslaw Trzensinski mit seiner Braut Wanda Sokolowska stattgefunden. Als am anderen Tage das Schlafzimmer des jungen Paares nicht geöffnet wurde und auch auf wiederholtes Klopfen niemand antwortete, öffnete man gewaltsam die Tür. Den Eintretenden bot sich ein schreckliches Bild: in den Betten lagen die jungen Eheleute und waren bereits tot. Durch ausströmendes Leuchtgas hatten sie sich eine tödliche Vergiftung zugezogen. Die Umstände lassen darauf schließen, daß ein Freitod nicht in Frage kommt, vielmehr ein tragischer Unfall vorliegt.

Pabianice. Ein physikalisch-therapeutisches Institut wird bereits in diesen Tagen an der hiesigen Krankenkasse eröffnet werden. Dieses ist in einem besonderen Anbau beim Spital der Krankenkasse eingerichtet worden und verfügt über die modernsten Einrichtungen der medizinischen Wissenschaft. U. a. wird ein Röntgenkabinett für Diagnosen und zu Heilzwecken, eine Abteilung für elektrische Massage, für elektrische Bäder, Röntgenphotographie, Quarzlampe usw. eingerichtet sein. Das Institut wird nicht nur für in der Krankenkasse Versicherte, sondern auch für Privatpersonen zugänglich sein.

Zgierz. Die Fabrik Lorentz und Krusche soll versteigert werden. Unlängst hat das Handelsgericht in Lodz die Firma Lorentz und Krusche in Zgierz für fallit erklärt, die infolge der Stagnation und der großen hypothekarischen Verpflichtungen aus der Vorkriegszeit alle Zahlungen eingestellt hatte. Jetzt erfahren wir, daß diese Firma, eine der ältesten in Polen, wegen einer Vorkriegsschuld von 100 000 Dollar Anfang April d. J. versteigert werden soll. (w)

Kolo. Brand einer Mühle. In der Nacht zum Freitag geriet im Dorfe Lubonek, Kreis Kolo, die Windmühle des Antoni Michalski in Brand. Obwohl die Rettungsaktion sofort aufgenommen wurde, brannte die Mühle vollständig nieder. Der Schaden beläuft sich auf 15 000 Zloty. (w)

Radomsko. Die Dummen werden nicht alle. Zu der Einwohnerin eines Dorfes bei Radomsko Anna Rykalska kam dieser Tage eine Zigeunerin und erbot sich für 5 Zloty ihren schwer kranken Mann zu heilen. Die Zigeunerin hatte bald gemerkt, wo die Bäuerin ihr Geld verborgen hatte und ließ den Kranken auf das Bett der Bäuerin legen, mit Tüchern und Betten zudecken, wobei sie allerhand Hokuspokus trieb und plötzlich verschwunden war. Mit ihr war auch die ganze Ersparnis der Bäuerin, 1200 Zloty, die sie in einem Strumpf im Bett versteckt hatte, verschwunden. Und der Kranke ist natürlich auch nicht gesund geworden.

Lemberg. Aus Eifersucht den Geliebten erdolcht. Hier wurde am Donnerstag nachmittag die Leiche des Arbeitslosen Jan Koltek in seinem Bette aufgefunden. Wie es sich herausstellte, hatte die Geliebte des Koltek, Aniela Zaprzanice, diesen mit einem Küchenmesser erstochen. Als Grund zu ihrer Tat gab sie Untreue des Geliebten an.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Aus dem Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde. Zu der am Sonntag, den 23. Februar, um 8 Uhr abends stattfindenden Monatsversammlung werden alle Mitglieder hierdurch herzlich eingeladen. Zur Verschönerung des Abends werden Posaunen- und Gesangchor mitwirken.

Bunter Abend im Jungfrauenverein der St. Trinitatisgemeinde. Seit Wochen rüstet der Jungfrauenverein zum morgigen Bunten Abend, der im eigenen Lokal, Konstantinerstraße 40, stattfindet. Gesang, Scherz und Spiel sollen das bunte Programm ausfüllen. Von besonderem Reiz dürfte die große Pfandlotterie sein, die von fleißigen Jungfrauen seit langem vorbereitet worden ist.

Stiftungsfest der Jugendbundchöre zu St. Matthäi. Am Sonntag, den 23. Februar, feiern die Chöre des weiblichen und männlichen Jugendbundes der St. Matthäigemeinde das erste Stiftungsfest. Die Feier findet im Matthäisaal um 7 Uhr abends statt.



Alexander Moore,
der neuernannte Botschafter der Vereinigten Staaten in Warschau, ist in Los Angeles an einer Lungenentzündung gestorben.

Radio-Stimme.

Für Sonnabend, den 22. Februar 1930.

Polen.

Warschau (212,5 kHz, 1411 M.).
12.05 und 16.15 Schallplattenkonzert, 17. [illegible] 20.30 Leichte Musik, 23 Tanzmusik.

Kattowitz (734 kHz, 408,7 M.).
Warschauer Programm.

Krakau (959 kHz, 313 M.).
Warschauer Programm, 23 Konzert.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.05 Schallplattenkonzert, 17.45 Kinderstunde, 19,30 Musikalisches Zwischenspiel, 20.30 Leichte Musik, 00.01 Nachtkonzert.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.15 und 14 Schallplattenkonzert, 19.05 Frederic Chopin 19.55 Aus Operetten, 21 Kabarett.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
12.10 und 13.50 Schallplattenkonzert, 16.30 Eduard Künneke, 19.05 Unvergängliche Walzer.

Frankfurt (770 kHz, 390 M.).
12.45 und 13.45 Schallplattenkonzert, 16 Nachmittagskonzert, 19.30 Mandolinenkonzert, 20 Lustspiel „Der Schwierige", 22.15 Wiener Operettenabend, 00.30 Nachtkonzert.

Hamburg (806 kHz, 372 M.).
7.20 und 11.30 Schallplattenkonzert, 13.05 und 18.15 Konzert, 16.30 Schauspielmusik, 17.30 Orchesterkonzert, 19 Verse und Noten, 20 Bunter Abend, 23 Tanzfunk.

Köln (1319 kHz, 227 M.).
7, 10.15 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Volkstümliche Kammermusik, 17.30 Vesperkonzert, 20 Sitzung der Karnevals-Gesellschaften Münster.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11 Schallplattenkonzert, 16 Märchenspiel „Schneewittchen", 16.40 Nachmittagskonzert, 18.10 Duette, 20.10 Operette „Der Zigeunerbaron".

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Montag, den 24. Februar, 7 Uhr abends, findet eine Vertrauensmännersitzung statt. Alle Vertrauensmänner müssen unbedingt erscheinen.

Ruda-Pabianicka. Sonnabend, den 22. Februar, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Gorna 43, eine Vorstands- und Vertrauensmänner-Sitzung statt. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Achtung Jugendliche von Lodz!

Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr, hält der Vizevorsitzende des Lodzer Stadtrats einen Vortrag in Lodz-Zentrum über das Thema: „Die Jugend und ihre Weiterbildung."

Alexandrow. Sonnabend, den 22. Februar, 7 Uhr abends veranstaltet der Jugendbund einen Pfannkuchenabend, verbunden mit Vorträgen, Gesang des Gemischten Chors und Deklamationen. Wer im Kreise der Jugendlichen einige frohe Stunden verleben will, der versäume nicht, zum Pfannkuchenabend zu kommen.

Gewerkschaftliches.

Montag, den 24. Februar, um 7 Uhr abends, bitten wir sämtliche Vertrauensmänner des Verbandes im Lokale Petrikauer 109 zu erscheinen.

Das Leben.

Von Maxim Gorki.

Es standen vor dem Antlitz des strengen Lebens zwei Menschen, die mit ihm unzufrieden waren. Auf die Frage: „Was wollt ihr von mir?" antwortete der eine mit ermüdeter Stimme: „Mich empört die Grausamkeit deiner Widersprüche; vergebens sucht mein Geist den Sinn des Lebens zu erfassen, und meine Seele ist angefüllt mit schwarzen Zweifeln. Mein Selbstbewußtsein sagt mir, daß der Mensch das beste aller Geschöpfe ist . . ."

„Was willst du von mir?" fragte leidenschaftlich das Leben.

„Glück! Für mein Glück ist es notwendig, daß du die zwei Hauptwidersprüche meiner Seele aussöhnst: mein „ich will" mit deinem „du mußt".

„Wünsche das, was du für mich mußt", antwortete ihm streng das Leben.

„Ich will für dich mich opfern!" schrie der Mensch.

„Ich will der Herr des Lebens sein und muß zusammenbrechen unter der Last seiner Gesetze. Weshalb?"

„Sprechen Sie doch einfacher!" sagte der zweite, der dem Leben näher stand. Der erste jedoch fuhr fort, ohne auf die Worte seines Kameraden zu achten:

„Ich will Freiheit haben, will mit meinen Wünschen einträchtig sein und nicht aus Pflichtgefühl meines Nächsten Bruder oder Knecht sein; ich werde das sein, was ich will, Sklave oder Bruder; ich will kein Stein der Gesellschaft sein, den sie hinlegt, wohin und wie sie will, indem sie die Gefängnisse ihrer Behaglichkeit baut. Ich bin ein Mensch, ich bin Geist, ich bin die Vernunft des Lebens, ich muß ja frei sein."

„Halt!" sagte das Leben, hart lächelnd, „du hast schon viel gesprochen, und alles, was du noch weiter sagen willst, ist mir bekannt. Du willst frei sein? Nun denn! Sei es! Kämpfe mit mir, bezwinge mich und sei mein Herr, und dann werde ich dein Knecht sein. Du weißt, daß ich leidenschaftslos bin und mich meinen Besiegern immer leicht ergebe. Aber besiegen muß man mich! Hast du die Kraft, für deine Freiheit mit mir den Kampf aufzunehmen? Ja? Bist du für diesen Kampf stark genug und verläßt du dich auch auf deine Kräfte?"

Und der Mensch sprach mutlos: „Du hast mich in den Kampf mit dir selbst hineingezogen. Du hast meine Vernunft geschärft wie ein Messer, daß ich mir in die Seele stieß, ohne sie mir völlig zerstören zu können."

„Sprechen Sie doch drohender mit ihm, jammern Sie nicht!" sagte der andere.

Und der erste sprach weiter: „Ich will mich von deinem Joche befreien. O, laß mich doch das Glück genießen!"

Das Leben begann wiederum mit marmornem Lächeln:

„Sage: Wenn du sprichst, verlangst du oder bittest du?"

„Ich bitte", erwiderte wie ein Echo der Mensch.

„Du bist wie der gewohnheitsmäßige Bettler; aber, mein Lieber, ich muß dir sagen: Das Leben gibt keine Almosen. Und erfahre noch etwas: Der Freie bittet nicht — er nimmt selbst meine Gaben . . . Aber du, du bist nicht mehr wie ein Sklave deiner Wünche. Frei ist der Mensch, der die Kraft hat, allen Wünschen zu entsagen und einen Wunsch erfüllen will. Hast du begriffen? Fort von mir!"

Er verstand es. Wie ein Hund legte er sich zu Füßen des leidenschaftslosen Lebens hin, um ruhig die Brocken und Ueberreste von seinem Tische aufzufangen.

Dann schauten die farblosen Augen des Lebens auf den zweiten Menschen — das war ein rohes, aber gutmütiges Gesicht:

„Um was bittest du?"

„Ich bitte nicht, sondern fordere."

„Was?"

„Wo ist die Gerechtigkeit? Gib sie her! Alles Uebrige nehme ich später, zunächst aber muß ich die Gerechtigkeit haben. Ich warte lange, ich warte geduldig, ich führte ein arbeitsvolles Leben, ohne Rast, ohne Licht! Ich wartete . . . Nun ist es genug!

Wo ist die Gerechtigkeit?"

Und das Leben antwortete ihm leidenschaftslos: „Nimm sie!" —

Roman **DAS SECHSTAGERENNEN** Curt Seibert

(19. Fortsetzung.)

Und er erkannte Eva, die an der Seite eines mehr als eleganten Herrn daherschritt.

Eva . . .?

Was sollte das bedeuten? War es eine alte oder neue eine flüchtige oder eine feste Bekanntschaft? Der Herr verabschiedete sich? Nein, er bot ihr den Arm und führte sie über den Damm direkt aufs Haus zu. Schnell riß er seinen Hut vom Haken, zog den Regenmantel an, verließ die Pension und ging eine halbe Treppe höher auf den Treppenaufsatz, von wo er alles verfolgen konnte.

Tief unten hörte er Schritte im Flur, Stimmen und dann Tritte auf der Treppe. Einzelne Stufen knarrten Der Herr hatte sich nicht verabschiedet, er kam mit herauf Ihm wurde schwindlig, er mußte sich am Geländer festhalten, die Uebermüdung der letzten Nacht machte sich bemerkbar.

Jetzt kamen sie den letzten Absatz herauf. Vielleicht wohnte der Herr in derselben Pension. Natürlich, wie konnte er nur zweifeln?

„Du scheinst recht zu haben“, sagte Eva.

Dann schloß sie auf — er sah es genau, sie schloß auf, er hatte keinen Schlüssel — und ging mit ihm hinein.

Du sagte sie zu ihm, und wie lange mochte sie ihn kennen? Und er, der sie geküßt und dem sie die Ehe versprochen, er hatte tagelang kämpfen müssen, ehe er sich zu dieser Vertraulichkeit durchrang. Weil er sie für einen Engel hielt. Ach, die Frauen taugten alle nichts!

In dieser Nacht wachte er viele Stunden

Um eine verlorene Liebe.

15. Kapitel.

Es war das traurigste Weihnachtsfest, das die beiden je erlebt hatten, gefeiert konnte man nicht sagen, denn dazu war ihnen die Lust reichlich vergangen. Eva war am Heiligen Abend zu Hause geblieben, hatte sich aber an der gemeinsamen Feier der Pension, die fast ausschließlich von Ausländern besucht war, nicht beteiligt. So weh war ihr ums Herz, daß sie niemanden sehen mochte, keinen Menschen. Egon hatte sie einige Male abweisen lassen, er war ihr doch zu unangenehm und verbreitete eine Atmosphäre von Unehrlichkeit, obwohl sie es ihm nicht hätte beweisen können.

Und Carl? Er hatte den Anhänger verkauft, ihr erstes Schmuckstück, das sie je besaß. Gewiß, aber war das denn ein derartiges Verbrechen, daß man nicht um Verzeihung bitten konnte? Besonders, wenn man hoffen durfte, daß sie gewährt wurde? Sonderbar war immerhin, daß er gar nichts von sich hören ließ, denn woher konnte er wissen, daß sie von dem Verkauf unterrichtet war? Sollte Egon? Er hatte doch Carl einmal kennengelernt. Morgen war Silvester, da fuhr er wieder in einem Rennen, sie hatte es gelesen, sie ertappte sich ja täglich dabei, wie sie den Sportteil der Blätter durchflog, eine Spalte, die sie früher in keiner Zeitung interessiert hätte.

Da sie ein paar Besorgungen zu machen hatte, ging sie in die Stadt durch die große lange Straße, in der die Sporthalle lag, vielleicht . . .

An einer Ecke staute sich der Verkehr. Ein Schutzmann schrieb gerade einen Bierwagen auf, der in scharfem Tempo um die Ecke gefahren war und einen Radfahrer umgerissen hatte. Die Fußgänger hasteten zwischen angehaltenen Automobilen über die Straße, auch Eva suchte noch schnell das andere Ufer zu erwischen. Plötzlich hörte sie ihren Namen.

„Eva!“

Irgendeine helle Frauenstimme hatte ihn gerufen. Sie drehte sich um, aus einem Wagen winkten, nein, waren sie es wirklich, Herr und Frau Melchior aus Wien.

Selten hatte sich Eva so über das Zusammentreffen mit Menschen gefreut, wie hier. Jutta zog sie sofort ins Auto, und nachdem der Bierkutscher weiterfahren durfte, ging's schnurrstracks durch den Tiergarten, durch die Linden zum Lustgarten. Melchior erklärte: Zeughaus, Kronprinzenpalais, Oper, Dom, Schloß, Nationalgalerie.

„Kenne ich alles nicht“, bekannte Eva.

„Mein Mann weiß auch erst seit vorgestern Bescheid“, lachte Jutta, „aber er ist ja so stolz darauf.“

„Was macht ihr denn in Berlin? Nein, wie ich mich freue. Wie lange haben wir uns nicht gesehen?“

„Wir machen eine Hochzeitsreise“, sagte Melchior.

„Eine Hochzeitsreise? Ihr seit doch schon Jahre verheiratet!“

„Du hast nicht zugehört“, sagte Jutta, „wir machen nicht unsere Hochzeitsreise, sondern eine Hochzeitsreise.“

„Das verstehe ich nicht, was ist denn da für ein Unterschied?“

„Der Unterschied ist der: als wir heirateten, haben wir unsere Hochzeitsreise gemacht, nach Italien natürlich, dann haben wir uns gezankt . . .“

„Auf der Reise?“

„Aber ein, Jahre später. Wir waren beide eifersüchtig und zankten uns Tag und Nacht . . .“

„Ganz so schlimm . . .“

„Sei ruhig, Paul, es stimmt. Ich habe mich immer gezankt, wenn du es nicht getan hast, kann ich nichts dafür. Jedenfalls wollten wir uns beide scheiden lassen.“

„Das heißt, wir suchten nach Gründen“, schaltete Paul Melchior ein.

„Ich jedenfalls wollte mich scheiden lassen. Und bei dieser Gelegenheit wurden wir von zwei Gaunern derart hereingelegt . . .“

„Die Geschichte ist zu lang . . .“

„Ich will sie ja gar nicht erzählen . . . daß wir uns aussöhnten, denn wir hatten nicht den mindesten Grund zur Eifersucht . . .“

„Nicht den geringsten.“

„Und so beschlossen wir, nochmals eine kleine Hochzeitsreise zu unternehmen. Vorgestern sind wir hier eingetroffen und gedenken ein paar Wochen hier zu bleiben. Man hat so glänzende Theater hier. Außerdem möchten wir Silvester hier feiern. Wir haben bereits einen Tisch bei Tilcher bestellt, du bist natürlich unser Gast. Dann mußt du auch erzählen, was du inzwischen getrieben hast, weshalb du Wien verließest und was du jetzt machst.“

„Außerdem“ sagte Paul, „möchten wir uns mal ein Sechstagerennen ansehen, so was gibt's in Wien leider nicht.“

16. Kapitel.

Die Direktion der Sporthalle hatte einen guten Griff getan, indem sie das Zwölfstundenrennen auf den 31. Dezember legte und über Mitternacht hinweggehen ließ. Wieviele gab es, denen es Spaß machte, das neue Jahr zu beginnen, während rollende Räder über die Holzbahn fegten und tosende Schreie die Kämpfe der Matadore begleiteten! Bereits eine halbe Stunde vor Beginn des Rennens, das abends um sechs seinen Anfang nahm, war die weite Halle überfüllt.

„Es ist nichts zu machen“, sagte Hentzen, als er zu Radochla trat, der im ersten Rang in einer Seitenloge saß. „Man kommt nicht an ihn heran, er ist von vielen umringt, außerdem steht Harling in seiner Nähe.“

„Dann müssen wir Leath nach dem Rennen abfangen.“

Für Radochla lag die Angelegenheit so: Carl und Eva waren getrennt. Sie aber wollte und würde auch heute noch — er kannte doch solche Frauen — ihren Geliebten heiraten, wenn er das Sechstagerennen gewönne und, vom Glorienschein des Meisterfahrers umstrahlt, von aller Welt bejubelt, auf sie zutrat. Deshalb mußte Carl das Rennen verlieren! Mit Leath zusammen gewann er bestimmt, also mußten die beiden getrennt werden. Wie? Furchtbar einfach. Der Australier suchte einen jungen Mann, der mit ihm als Partner durch die Welt zog. Aber ohne Anhang. Wenn Leath erfuhr, daß Harling eine reiche Frau heirate, sobald er das Rennen gewinne, sprang er ab und fuhr gegen ihn, um ihn später um so sicherer für sich zu kapern. Eva aber mußte veranlaßt werden, unter allen Umständen das Sechstagerennen zu besuchen, denn in ihrer Abwesenheit konnte man sich ihre Wohnung näher besehen und dabei das Diadem mitnehmen. Sollte sie aber nicht zu bewegen sein, die Sporthalle aufzusuchen, dann hatte Radochla noch einen letzten großen Triumph, auf den sie liegen mußte

* * *

(Fortsetzung folgt.)

August Bebel.

Zu seinem 90. Geburtstag.

Heute vor 90 Jahren wurde August Bebel, der unerschrockene Führer und Mitbegründer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, geboren. In den 70er und 80er Jahren erlitt er unter dem Sozialistengesetz schwere Strafen, wurde dann nach seiner Rückkehr nach Berlin immer mehr der anerkannte Führer seiner Partei, die er, der glänzende Redner und Theoretiker, bis zu seinem Tode 1910 zu ihrem großartigen Aufstieg führte.

Trotz schlimmster Verfolgung floß durch die Adern dieses zu Köln geborenen Unteroffizierssohnes das Blut mit so rheinischer Schnelle, daß alle aufgehäufte Gelehrsamkeit sein prachtvolles Kämpfertemperament nicht zu ersticken vermochte.



August Bebel.

Die Lust am Kampf beseelte ihn noch, als sich der Haarbusch längst schneeweiß über seiner Stirn wölbte, und Kampflust schien geradezu das Geheimnis seiner unverwüstlichen Frische. Sein Kampf galt der Verwirklichung eines hohen Menschheitszieles, der Befreiung der Arbeiterklasse.

Ganz wurzelte Bebel dabei in deutscher Erde; der Gedanke, deutsches Volkstum und deutsche Sprache in einem allgemeinen internationalen Urbrei aufgehen zu sehen, widerstrebte ihm durchaus, aber zugleich stand er mit beiden Füßen auf dem Boden der sozialistischen Internationale, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Einheitsfront des internationalen Kapitals nur von der international geeinten Arbeiterklasse zu durchstoßen sei, und daß nur die Verbrüderung der Arbeiter über die Grenzen hinweg den Weltfrieden wirklich verbürge.

Joseph Haydn.

Bilder aus seinem Leben

von Johannes Heinrich Braach.

Wehende Fahnen über wogenden Halmen und unter Bäumen, die zum Fruchttragen angesetzt haben. Weihrauch neben dem Ruch der Erde, und Lieder von Menschen neben dem Getriller der Lerche, dem Tiü des Braunkehlchens und dem lockenden Zirr der blauen Meise.

Bittprozessionen verlassen die Dörfer und schreiten über Fluren. Bangende Herzen flehen um eine gute Ernte, um Schutz vor Ueberschwemmung und Hagelschlag, um volle Aehren und lastgebogene Zweige. Inbrünstig falten die Bauern ihre Hände und lassen die Perlen des Rosenkranzes durch verschwielte Finger gleiten. Jetzt sind die Aecker bestellt, Menschensorge kann sie nicht mehr betreuen, Gott und seinem Himmel muß Wuchs und Gedeihen anbefohlen sein.

Langsam schreitet die Menge vorwärts. Kinder tragen Kränze aus Margueriten, und der Priester segnet das werdende Brot.

Die Hainburger Prozession hat im Jahre 1739 ihre Sonderheit. Kovas Franz, der sonst die Pauken schlägt, ist von einem Hengst gebissen worden und zieht mit mürrischem Gesicht und aufgebundenem Arm daher. Statt seiner waltet ein siebenjähriger Junge des Amtes. Vor ihm geht der Korbflechtertoni und hat die Pauken über den buckligen Rücken geschnallt. Gerade niedrig genug, daß der Dreikäsehoch sie mit seinen Schlegeln bearbeiten kann. Und er haut zu, der Joseph Haydn aus Rohrau. Immer im Takt. Pum — pum — pumperum. Er verdrischt die Kalbfelle, wie der Herr „Vetter“ seinen Hosenboden, wenn er die schmierige Perücke nicht anziehen, nicht emsig Buchstaben kritzeln oder den mageren Brei der Schulmeisterin nicht auslöffeln will. Pum — perum — pumpum. Ja — und er trägt die Nase so erhaben, als wenn es nur auf ihn und sein Gedröhn ankäme. Und draußen auf den Feldern ist er unchristlich genug, nicht an Weizen, Roggen oder Hafer zu denken, sondern seinen Herrgott beim Schwingen der Schlegel halb inbrünstig und halb stolz anzugehen, ihn Musiker werden zu lassen. Geiger oder Organist.

Lieber Herrgott — Musiker — nur Musiker — läßt der Knabe den kupfernen Kessel zum Fürsprecher seiner Wünsche werden.

Pum — perum — pumpum.

Und wieder Frühling und wieder eine Wallfahrt.

Sie geht von Wien aus und hat Mariazell in der Steiermark zum Ziel. Büßer und Bitter, Danker und Demütige wollen ihre Anliegen vor das Gnadenbild der Muttergottes bringen und auf Erhörung hoffen.

Unter den Pilgern befindet sich ein schmaler, bleicher Jüngling von achtzehn Jahren. Zwei Wünsche will er in der Kirche von Mariazell vortragen.

Fast zehn Jahre besuchte er das Kapellhaus, eine Singschule bei St. Stephan, in der stimmbegabte Knaben für ihre Mitwirkung beim Kirchendienst und bei Hoffestlichkeiten Verpflegung und Unterricht erhielten. Für seinen Eifer und sein Können erntete er Undank. Als seine Stimme zu mutieren begann, betrachtete man ihn als unnötigen Kostgänger und nahm die erste sich bietende Gelegenheit wahr, um ihn loszuwerden. Ein mitleidiger Chorist fütterte ihn den Winter hindurch.

Herrgott, fleht jetzt der davongejagte Kapellschüler, ich kann den Leuten nicht länger auf der Tasche liegen. Gewähre Rettung und zeige einen Weg, der satt macht und mich vorwärtsbringt.

In Mariazell wendet sich der Verzagte an den Chormeister und fragt, ob er sich durch Mitwirkung an den musikalischen Aufführungen ein paar Kreuzer verdienen darf. Er wird abgewiesen. Täglich käme Lumpengesindel, das sich für Sänger ausgäbe, aber keine Note zu lesen vermöchte.

Haydn ist über die Zurückweisung aufgebracht. Bei Beginn des kirchlichen Festes schleicht er auf den Chor, reißt dem Solisten just zu Anfang seines Parts das Blatt aus der Hand und singt für ihn so sicher und mit so gesunder Stimme, daß er Bewunderung erweckt. Geistliche Herren laden ihn zu Tisch, bewirten ihn und spenden Geschenke.

Der erste Wunsch ist erfüllt, und auch der zweite soll Gewährung finden. Nach Wien zurückgekehrt, erhält Haydn durch Unterstützer ein kleines Darlehen und kann sich selbständig machen. Er mietet sich eine dürftige Dachkammer, hämmert bescheiden und zuversichtlich auf einem wurmstichigen Klavier herum und schlägt sich mit Stundengeben, Aushilfe bei Kirchenmusiken und mit Tanzaufspielen durch.

Der Madonna von Mariazell hat er zeit seines Lebens besondere Verehrung gezollt.

D.S.K. 2 1927 Nr. 38

PRZYMUSOWE LICYTACJE

Magistrat m. Łodzi—Wydział Podatkowy — niniejszem podaje do wiadomości, że w okresie od 3 do 6 marca 1930 r. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu odbędą się przymusowe licytacje ruchomości u niżej wymienionych osób na pokrycie zaległych podatków i opłat, a mianowicie:

Dnia 3 marca 1930 r. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu:

SKŁADKA NA RZECZ FUNDUSZU BEZROBOCIA

1 Bajzer Ch. M., Brzezińska 81, maszyna do pisania
2 Mokrski L., Lipowa Nr. 43 waga
3 Prussak A., Gdańska 137, kasa ogniotrwała, maszyna do pisania

Dnia 4 marca 1930 r. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu:

SKŁADKA NA RZECZ FUNDUSZU BEZROBOCIA

4 Berger Ch., Piotrkowska 218, warsztat angielski
5 „Belting", Piotrkowska 218, maszyna do pisania, biurka, prasa
6 Morgenstern A. M., Piotrkowska 35, 288 mtr. towaru
7 Mihle H, sukc., Leszno 3, 220 korcy węgla
8 Najdek i Mandelman, Piotrkowska 58, 36 mtr. towaru
9 Najberg M., Pomorska 37, 60 swetrów

Dnia 5 marca 1930 r. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu:

SKŁADKA NA RZECZ FUNDUSZU BEZROBOCIA

10 Lipszyc W., 11 Listopada 40, meble
11 Myśliborski D., Rokicińska 43 zegar, stół
12 Michel H., Sienkiewicza 100, maszyna do pisania, kasa ogniotrwała

PAŃSTW. I KOM. PODATEK OD NIERUCHOMOŚCI

13 Cukierman A., 11 Listopada 30, meble
14 Gebert Lewi, Zgierska 15, meble
15 Grossberg J, Jakuba 6, meble
16 Kreningowa F., Ogrodowa 31, meble
17 Karmioł S. G., Wschodnia 22. meble
18 Maroko M., Szkolna 25, meble
19 Oppenhajm I., Gdańska 8, meble
20 Rozen A., Zgierska 23. meble
21 Rozenberg M., Zachodnia 26. meble
22 Rozenblum Sz., Pomorska 24. 20 szt. prześcieradeł
23 Rapoport M., Zgierska 12, meble
24 Szajnrok M. A., 11 Listopada 28, — meble
25 Szymański J., Kilińskiego 5, meble
26 Wysocki K., Wolborska 40 maszyna do szycia

2 PROC. OPŁATA OD UMÓW O PRZENIESIENIE WŁASN. NIERUCHOM.

27 Maroko M., Szkolna 25, meble

PODATEK OD ZBYTKU MIESZKANIOWEGO

28 Cukierman A., 11 Listopada 30, meble
29 Zmigrod J., 11 Listopada 30. zegar

PODATEK OD SPADKÓW I DAROWIZN

30 Dzienlskowski W., N-Targowa 5, kredens

SKŁADKA NA RZECZ GMINY ŻYDOWSKIEJ

31 Ajzen A., Zachodnia 16, szafa
32 Lichtejsztajn N., Nowomiejska 4, 10 szt. towaru

PODATEK LOKALOWY

33 Auerbach S., Nowomiejska 4, 15 tuz. krawatów
34 Belfer J., Aleksandryjska 2, meble, maszyna do szycia
35 Besserman M., Nowomiejska 22, meble
36 Ber L., Drewnowska 16, meble
37 Berger Ch., Pomorska 25, meble
38 Blausten M., Szkolna 10, szafa
39 Braczkowski M., Nowomiejska 6, towary galanteryjne
40 Blat M., Pomorska 35, meble
41 Chajkin H., Al. Kościuszki 93 zegar
42 Cukier I., Brzezińska 5, meble
43 Cymerman J., Gdańska 9, meble
44 Cytron H., Nowomiejska 4, meble
45 Cvtryn J., Północna 10, meble
46 Durczyński W., Brzezińska 5. meble, maszyna do szycia
47 Dzieniakowski A., 11 Listopada 84, meble
48 Fajn F., Pomorska 20, meble
49 Feldon H., Pomorska 91, meble
50 Gartman J., Brzezińska 59. meble
51 Gołubowicz J., Pomorska 25 meble
52 Halberg L., Nowomiejska 6, 10 garniturów
53 Jamnuła J., Bałucki Rynek 7. meble
54 Jakubowicz N., Pomorska 14. meble
55 Jarmicki W., Pomorska 14. meble
56 Kunerberg W., Północna 23. meble
57 Krzykacz B., Brzezińska 10. meble
58 Kac W., Brzezińska 28. meble
59 Kunerberg I., Wschodnia 6 meble
60 Kuna J., Kielma 31, meble waga
61 Kunferberg W., Północna 23. meble
62 Kapeln I., Pomorska 20, meble, fortepian
63 Kotlicki K., Zgierska 111, meble, patefon
64 Lewinson Sz., Pomorska 20 meble
65 Lewi M., Pomorska 91. meble
66 Masłowicz Ch., Brzezińska 5. meble, maszyna do szycia
67 Mesz B., Nowomiejska 4, kredens
68 Olszer M., Brzezińska 4, meble
69 Oskulski M., Brzezińska 88. meble, waga
70 Olmucki M., Nowomiejska 6, meble
71 Pinczewski P., Pomorska 81. meble
72 Szymański J., 11 Listopada 126, meble
73 Sieradzki Sz., Pomorska 25 meble, maszyny pończosznicze
74 Szwiewicz Sz., Pomorska 25 meble
75 Tolub Sz., Aleksandryjska 8. meble
76 Topolowicz M., Wolborska 12, 9 maszyny do szycia
77 Wunderbaum S., Lutomierska 21, meble, maszyna do szycia
78 Winer M., Pomorska 20, meble
79 Weidenfeld Sz., Północna 11, meble

Dnia 6 marca 1930 r. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu:

SKŁADKA NA RZECZ FUNDUSZU BEZROBOCIA

80 Mihle H sukc., Leszno 3, powóz
81 Mazelsio B-cia, Fiszera 14, skóry
82 Pytowscy B-cia, Piotrkowska 47, 4 obrusy
83 Rubinstein M., N-Cegielniana 2, palta
84 Urbanowski A., Cmentarna 12 maszyna do pisania.

PAŃSTW. I KOM. PODATEK OD NIERUCHOMOŚCI

85 Bergman E., Lipowa 12, meble
86 Bornsztajn L., Gdańska 40. meble
87 Braun I., Cegielniana 45, meble
88 Bajzer F., Narutowicza 29, meble
89 Chojnacki D., Andrzeja 37, meble
90 Fuks J., Lipowa 45, meble
91 Granek S., Zawadzka 7, meble
92 Goethelf A., Wschodnia 69, meble
93 Grynberg Sz., Cegielniana 56, meble
94 Golde B., Zamenhofa 6, meble
95 Hamer S., Gdańska 15, meble
96 Haman O. i B., Cegielniana 128, meble
97 Jingster J., Juljusza 13, meble
98 Jeske A., Gdańska 46, meble
99 Kantor A., Gdańska 46, meble
100 Krakowski J., Zegajnikowa 26, meble
101 Myśliborscy D. i R., Kilińskiego 86, meble
102 Połtrzewski B., Składowa 16, meble
103 Rabinowicz J., Wschodnia 50 meble
104 Rozengarten D., Narutowicza 49, meble
105 Walter R., Składowa 38. meble
106 Zilke A., Juljusza 9-11, kasa ogniotrwała
107 Zylberman Ch., Cegielniana 3, urządzenie biura

KOMUNALNY PODATEK OD LOKALI ZA ROK 1924 I 1925

108 Kornbrot Sz., Cegielniana 33. meble
109 Kurc I., Cegielniana 29, meble
110 Mitler A., Cegielniana 26, szafa
111 Tauman M., Juljusza 6-8, meble, maszyna do pisania

25 PROC. OPŁATA OD OŚWIETLENIA ELEKTR. I GAZOWEGO

112 Bajgelman i Korngold, Moniuszki 1, bufet
113 Berenhajn H., Zawadzka 1, 15 foteli
114 Feldman M., Cegielniana 46. biurko
115 Josiowicz A., Cegielniana 66 meble, maszyna
116 Szulman St., Magistracka 16. kredens
117 Nowogoldberg, Magistracka 16. szafa
118 Czkwianianc A., Piotrkowska 69, 10 but. wina.

PODATEK HOTELOWY

119 Bajgelman i Korngold, Moniuszki 1, pianino, meble
120 Dobrzyńscy B-cia, Narutowicza 38, meble

25 PROC. OPŁATA OD UMÓW O PRZENIESIENIE WŁASN. NIERUCHOMOŚCI

121 Bacharjer M., Narutowicza 38, kredens
122 Pietrekowscy B. i E., Ogrodowa 3, meble

PODATEK OD SPADKÓW I DAROWIZN

123 Hanelt P., Zamenhofa 38, meble
124 Lemberger H., Al. I Maja 21, meble
125 Unger L., Wólczańska 27, meble, pianino

OPŁATA ZA PRAWO JAZDY PO MIEŚCIE

126 Krajowa fabryka wstążek, Żeromskiego 98, biurka, maszyna do pisania

PAŃSTWOWY PODATEK OD DOCHODU ZA ROK 1923

127 Hochenberg Sz., Al. I Maja 15, meble
128 Habański M., Zawadzka 23, meble
129 Heiman S., Traugutta 3, meble
130 Morawiecki W., Sienkiewicza 48, meble

SKŁADKA NA RZECZ GMINY ŻYDOWSKIEJ

131 Sztern J., Cegielniana 57, meble
132 Śpiewak I., 6-go Sierpnia 162, kasa ogniotrwała

PODATEK LOKALOWY

133 Bernheim H., Zawadzka 1, pianino, meble
134 Buks M., Cegielniana 36, meble
135 Bergfreund Z., Cegielniana 42, meble
136 Bonik O., Cegielniana 45, towary kolonjalne
137 Buchwajtz Sz., Cegielniana 47 kredens
138 Berman D., Cegielniana 55, meble
139 Brajtsztajn L. W., Zakątna 22 deski
140 Braun B., Zakątna 23, maszyna do rozcinania ciastek
141 Biberman A., Zakątna 61, meble
142 Bernhardt C., Zakątna 62, maszyna do pisania
143 Blum H., Zakątna 85, kasa ogniotrwała, meble
144 Dzidek Ch., Piotrkowska 58. meble
145 Domanowiczowa R., Zakątna 85, meble
146 Edelsztajn Ch., Cegielniana 11 meble
147 Frenkel F., Cegielniana 38. meble
148 Fisz H., Cegielniana 58, szafa
149 Fajwisz H., Cegielniana 57, meble
150 Fiałek L., Piotrkowska 7, meble
151 Fuks J. M., Zakątna 54, meble
152 Finster H., Zakątna 79. zegar
153 Grynblum M., Cegielniana 39. kredens
154 Galant Fr., Cegielniana 40, meble
155 Gański A., Cegielniana 57, meble
156 Goldsztajn L., Zakątna 13, meble
157 Gołąb A., Zakątna 21, pianino
158 Hurowicz J., Cegielniana 53. kasa ogniotrwała, meble
159 Hering M., Zakątna 23, meble
160 Hibszer M., Zakątna 68, kredens
161 Kurc G., Cegielniana 44, meble
162 Kotlicki A., Cegielniana 45, meble
163 Krakowski M., Cegielniana 50 meble
164 Kliger R., Cegielniana 52, meble
165 Król M. Nusen, Cegielniana 54 kredens
166 Kulpiński J., Cegielniana 62, maszyna do pisania
167 Kowalczyk I., Cegielniana 25, 10 par obuwia
168 Kron B., 28 p. Strz. Kan. 11, maszyna do szycia
169 Lubochiński E., Cegielniana 36, szafa
170 Lewenberg H., Cegielniana 43 50 mtr. towaru
171 Lewin L., Zakątna 13, meble
172 Landau B., Zakątna 23, meble
173 Laufer R., Zakątna 28, meble
174 Lengowa H., Zakątna 30, meble
175 Ladusziewicz A., Zakątna 68 patefon
176 Melcer Dworecki S., Zakątna 30, pianino
177 Mikołajczyk St., Zakątna 68, meble
178 Opatowski J., Zakątna 23, meble
179 Opatowski J., Zakątna 23, meble
180 Pludwiński Ch., Gdańska 57, meble
181 Pinkus L., Zakątna 80, fisharmonja
182 Rokman D., Cegielniana 45 20 par bucików
183 Dozencwajg J., Cegielniana 47 meble
184 Rozenfeld Sz., Cegielniana 56 meble
185 Dozenblat M., Cegielniana 51, meble
186 Rozenblatowa S., Cegielniana 51, meble
187 Rozensztajn I., Cegielniana 55, meble
188 Rajchert Ch., Cegielniana 55, meble
189 Rawska H., Cegielniana 55, meble
190 Rabinowicz H. B., Cegielniana 12, maszyna do szycia, meble
191 Repstein L., Piotrkowska 90, kredens
192 [illegible]wski H., Cegielniana 36 meble
193 [illegible]an M., Cegielniana 39, meble
194 [illegible] E., Cegielniana 43, meble
195 Szattan M., Cegielniana 43, towary
196 Sztern J., Cegielniana 57, pianino
197 Śliwkowicz G., Cegielniana 57 meble
198 Szer H., Kilińskiego 41, meble
199 Szner L., Zakątna 30, meble
200 Szyiewicz D., Zakątna 30, meble
201 Stetka M., Zakątna 86. meble

(Dokończenie na str. następnej)

Przymusowe Licytacje

202 Sztram J., Zgierska 8. stolik marm.
203 Torończyk A., Cegielniana 46, meble
204 Taub M., Cegielniana 57, meble
205 Teitelbaum A. J., Piotrkowska 9, maszyna do drukowania
206 Wajnberg J., Cegielniana 40, 25 szt. kołder
207 Wajntraub Sz., Cegielniana 41 meble
208 Weksler Sz., Cegielniana 45. meble
209 Weil R., Kilińskiego 107, szafa
210 Żychliński J., Zawadzka 9, meble
211 Zelmanowicz E., Zakątna 30 meble
212 Zylberberg Ch., Zakątna 17 meble
213 Zylberberg Sz., meble



Rückgratverkrümmungen

(entstehende Buckel)

und Brüche, die gefährlichsten, bei Männern, Frauen und Kindern, werden erfolgreich beseitigt durch die Anwendung von besonderen Gummibandagen, orthopädischen Korsetten und Apparaten, die jede Verkrümmung des Körpers ausgleichen.

Orthopädische Anstalt des Spez.
J. RAPOPORT, Orthopäd. aus Lemberg
Achtung! Empfängt in seiner Filiale persönlich nur kurze Zeit.

LODZ, ALEJE KOŚCIUSZKI Nr. 9.



Lodzer Sport- und Turnverein

Heute, Sonnabend, den 22. Februar d. J., um 8 Uhr abends, begehen wir im eigenen Vereinslokale, Zakontna Nr. 82, das

19. Stiftungsfest

wozu wir die Mitglieder nebst werten Angehörigen, befreundete Vereine und eingeführte Gäste höflichst einladen.

Die Verwaltung.

KINO SPÓŁDZIELNI

SIENKIEWICZA 40.

Heute und folgende Tage:

„Auf dem Pfade der Schande"

Großes Sittendrama, gewidmet den tausenden geschändeten Frauen. — In den Hauptrollen: **Maria Malicka, Miß Polonja Zofja Batycka, Bogusław Samborski** u. a.

Außerdem: Auf allgemeines Verlangen des Publikums wurde das

Auftreten des phänomenalen Telepathen

Władzio Zwirlicz

verlängert.

Die Preise der Billetts sind nicht erhöht worden. Passepartouts und Freikarten sind ungültig. Beginn der Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr

---

Heilanstalt Zawadzka 1

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Zloty.

Zahnärztliches Kabinett

Gluwna 51 Londowska Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde

zu Lodz.

Hierdurch bringen wir allen Herren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonnabend, den 8. März a. c., um 6 Uhr im ersten und um 8 Uhr im zweiten Termin, die diesjährige

ordentliche

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung stattfindet: 1. Protokollverlesung, 2. Berichte: der Schriftführer, Haupt- und Wirtschaftskassierer und Revisionskommission, 3. Entlastung der Verwaltung, 4. Neuwahlen und 5. Anträge.

Der Vorstand.

P. S. Sollte wegen ungenügender Beteiligung die Versammlung im ersten Termin nicht rechtskräftig sein, so ist dieselbe dann im zweiten Termin am selben Tage ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

Frauensektion der D.S.A.P.

Heute, Sonnabend, den 22. ds. Mts., um 7 Uhr abends, veranstaltet die Frauensektion der D. S. A. P. im Saale Petrikauer 109 einen

Unterhaltungsabend

verbunden mit Musik, Gesang, Tanz und verschiedenen Ueberraschungen, zu dem alle Freunde und Gönner höfl. eingeladen werden. Reichhaltiges Büfett am Platze. Eintritt mit Garderobe 1 Złoty.

Detektoren

Komplett mit Antenne und Kopfhörer von **Zl. 28**

Radio-Lloyd
Przejazd 8.

Möbel

Eßzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, ferner einz. Ottomanen, Schlafsofas und Klubsessel-Garnituren empfiehlt das Möbel- u. Tapezier-Geschäft **Zygmunt Kalinski, Lodz** Nawrot-Straße 37 Tel. Kilinskiego 126 179-07

Günstige Zahlungsbedingungen!

Ein gebrauchtes aber gut erhaltenes **Harmonium** für Missionszwecke preiswert zu kaufen evtl. zu leihen gesucht. Gefl. Angebote Missionshaus „Pniel", Wulczanska Nr. 124.



Ich schwöre

daß ich im Ausverkauf bei **Julius Rosner** außerordentlich billig eingekauft habe. Benützen auch Sie diese günstige Gelegenheit.

Zahnarzt

H. SAURER

Dr. med. russ. approb

Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne

Petrikauer Straße Nr. 6

Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od wtorku, dnia 18 do poniedziałku, dnia 24 lutego 1930 r.

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

Hrabia Monte Christo

według powieści A. DUMASA.

W rolach głównych:
LIL DAGOVER i BERNARD GOETZKE

Następny program: „MOCNY CZŁOWIEK"

Audycje radjofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22

Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr
„ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

Sportverein „Rapid", Lodz.

Heute, Sonnabend, d. 22. Februar, findet im eigenen Vereinslokale an der Andrzeja Nr. 34 die diesjährige

Generalversammlung

statt. Erster Termin 8 Uhr. Zweiter Termin 9 Uhr. Im zweiten Termin ist die Versammlung bei jeder Anzahl der Mitglieder rechtskräftig, darum wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der w. Mitglieder gebeten. Die Verwaltung.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Sonnabend und Sonntag „Narzeczona w garsonierze"; Sonnabend nachm. „Szwejk"; Montag „Vater"; nächste Woche „Przestępcy"
Kammerbühne: Sonnabend, Sonntag und folg. Tage „Oktobertag"; Sonntag nachm. „Kochanek Pani Vidal" Sonnabend abends Künstler-Redoute
Splendid: Tonfilm: „Der gefallene Engel"
Apollo: „Das Weib am Kreuze"
Beamten-Kino: „Auf dem Pfade der Schande"
Capitol: „Die Sünden der Väter"
Casino: „Die eiserne Maske"
Corso: „Die gelbe Schmugglerbande"
Grand Kino. „Schlaflose Nächte — tolle Nächte"
Kino Oświatowe „Graf von Monte Christo"
Luna: „Vor dem Urteil"
Odeon u. Wodewil: „Der Liebling der Besatzung"
Przedwiośnie: „Die Stadt der Liebe"
Uciecha: „Fürstin Mascha"
Zachęta: „Der blutige Buchstabe"

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Schedler 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Wannagat; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat. Mittwoch, 7.30 Bibelstunde — P. Schedler.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Missionar Horn.

Jungfrauenheim, Konstantinerstr. 40. Sonntag, 5 Uhr Bunter Abend. Gäste willkommen — P. Schedler.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.

Kantorat, Baluty, Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Ludwig.

Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

Johannis-Kirche (geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags) Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Lipski; 9.45 Uhr Beichte, 10 Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — P. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Dietrich; 6 Uhr Schluß der Gebetswoche — Pastoren Dietrich, Doberstein, Lipski, Berndt Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Dietrich

Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein — P. Lipski. Dienstag, 6 Uhr Frauenbund — P. Dietrich

Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr Monatsversammlung. Vortrag — P. Dietrich, Ansprachen — P. Doberstein u. Lipski.

St. Matthäikirche. Sonnabend, 8 Uhr Wochenschluß — P. Löffler. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — P. Löffler, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler; 3.30—5 Uhr Taufgottesdienst 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Berndt; 7 Uhr Stiftungsfest der Jugendbund töchter — P. Löffler u. Lipski Montag, 6 Uhr Frauenbund — P. Löffler; 7 Uhr Männerverband — P. Löffler Dienstag, 8 Uhr Hilfskreis — P. Löffler Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde P. Löffler.

Evangelische Brüdergemeinde, Lodz, Zeromskiego 56 Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk.

Konstantynow, Dluga 14. Sonnabend, 1. März, 5 Uhr Familienabend.

Pabianice Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst 6 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Landeskirche. Aleje Kosciuszki Nr. 57 (jetzt Eingang Wulczanska 74). Sonntag, 8.45 Uhr Gebetstunde; 4.30 Uhr weibl. Jugendbund; 7.30 Evangelisation für jung und alt.

Prywatnastr. (Matejki 7a) Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für jung und alt

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde, 3 Uhr Jahresfest des Jugendbundes für E. C. im Gemeindesaal, 7.30 Uhr Evangelisation für jung und alt

Alexandrow, Bratuszewskiego 5 Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Evangelisation für jung und alt,

---

Bethaus, Radogoszcz. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Falzmann.

Gemeindesaal, Zgierska 162. Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst 5 Uhr dramatischer Vortragsabend des evang.-luth. Posaunenchores, verbunden mit Aufführungen, Gesängen und Gedichten. Alle Freunde des Posaunenchores werden frdl. eingeladen.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissen-Anstalt, Pulnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Berthold.

Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in Rokicie — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Lenz u. Brauer.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. A. Wenske.

Alexandrowska 60. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst, 4 Uhr Posaunenfest — Pred. Fester.

Konstantynow, Dluga 51. Sonntag, 10 und 3 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jordan

---

Evang.-luth. Freikirche. St. Pauli Gemeinde; Podlesna 8 Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski, 2.30 Uhr Kindergottesdienst 7 Uhr Jugendunterweisung — P. Maliszewski. Mittwoch, 7.45 Uhr Bibelstunde — P. Maliszewski

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26 Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lerle. 2 Uhr Kindergottesdienst, 7 Uhr Jugendunterweisung — P. Lerle. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Lerle

Zubardz, Prussa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7 Uhr Gottesdienst — P. Lerle.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124 Basler Judenmission. Sonntag, 5 Uhr evang. Predigtgottesdienst in deutscher Sprache — Pred. L. Rosenberg